Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

30.7.1890 (No. 176)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 176. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch, den 30. Juli 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Die „Badische Presse"

ist die verbreitetste Zeitung in **Karlsruhe** und im **ganzen badischen Lande.**

Wer eine **gute, reichhaltige** und **billige Zeitung** halten will, bestelle die **„Badische Presse".**

Die **„Badische Presse"** kostet durch die Post bezogen: für die Monate

August u. September M. 1.30 (frei in's Haus)

Gratis erhalten neu hinzutretende Abonnenten:

Das vollständige Sommer-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen mit allen Anschlüssen;

Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;

„Eva's Roman", Anfang des im Hauptblatt der „Badischen Presse" gegenwärtig erscheinenden spannenden Romans

gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse"** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Der sozialdemokratische Zukunftsstaat.

Sehr zeitgemäß meint die „T. R." in einer ihrer letzten Nummern: Wer etwa dem optimistischen Wahne huldigt, daß die Sozialdemokraten sich in Zukunft den Bedingungen des gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftszustandes anpassen und demgemäß eine andere Haltung annehmen würden, nachdem sie durch die harte Schule des Sozialistengesetzes gegangen seien, dem können wir nur dringend das Studium des noch jetzt in Kraft bestehenden Programms empfehlen, das im Mai 1875 in Gotha auf einer großen Versammlung festgesetzt wurde. Aus demselben geht für Jeden, der solche Kundgebungen zu lesen versteht, mit genügender Deutlichkeit die grundsätzliche und unversöhnliche Feindschaft hervor, in welcher sich die Sozialdemokratie zu der, wie sie es nennen, kapitalistisch organisirten gegenwärtigen Gesellschaftsverfassung befindet. „In der heutigen Gesellschaft sind die Arbeitsmittel Monopol der „Kapitalistenklasse." — Dieser Satz enthält den Kern der sozialdemokratischen Staatstheorie. Aus ihm wird dann die Nothwendigkeit einer Aenderung dieses Zustandes durch Umgestaltung der Gesellschaftszustände hergeleitet. Es wäre ein verhängnißvoller Irrthum, zu glauben, daß sich inzwischen diese Grundsätze nur um ein Jota geändert hätten. Eine Aenderung bedeuten einen vollständigen Verzicht. Das ist ja eben an der sozialistischen Irrlehre das Verführerische und Bestrickende, daß sie, mit unerbittlicher Logik aufgebot, keine Halbheit, keinen Kompromiß mit dem Bestehenden leidet, sondern entweder Anhänger oder Gegner macht.

Das Programm hat folgenden Wortlaut: „1. Die Arbeit ist die Quelle alles Reichthums und aller Kultur, und da allgemein nutzbringende Arbeit nur durch die Gesellschaft möglich ist, so gehört der Gesellschaft, d. h. allen ihren Gliedern, das gesammte Arbeitsprodukt, bei allgemeiner Arbeitspflicht, nach gleichem Recht, jedem nach seinen vernunftgemäßen Bedürfnissen. In der heutigen Gesellschaft sind die Arbeitsmittel Monopol der Kapitalistenklasse; die hierdurch bedingte Abhängigkeit der Arbeiterklasse ist die Ursache des Elends und der Knechtschaft in allen Formen. Die Befreiung der Arbeit erfordert die Verwandlung der Arbeitsmittel in Gemeingut der Gesellschaft und die genossenschaftliche Regelung der Gesammtarbeit mit gemeinnütziger Verwendung und gerechter Vertheilung des Arbeitsertrages. Die Befreiung der Arbeit muß das Werk der Arbeiterklasse sein, der gegenüber alle anderen Klassen nur eine reaktionäre Masse sind. 2. Von diesen Grundsätzen ausgehend, erstrebt die sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands mit allen gesetzlichen Mitteln den freien Staat und die sozialistische Gesellschaft, die Zerbrechung des ehernen Lohngesetzes durch Abschaffung des Systems der Lohnarbeit, die Aufhebung der Ausbeutung in jeder Gestalt, die Beseitigung aller sozialen und politischen Ungleichheit. Die sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands, obgleich zunächst im nationalen Rahmen wirkend, ist sich des internationalen Charakters der Arbeiterbewegung bewußt und entschlossen, alle Pflichten, welche derselbe den Arbeitern auferlegt, zu erfüllen, um die Verbrüderung aller Menschen zur Wahrheit zu machen. Die sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands fordert, um die Lösung der sozialen Frage anzubahnen, die Errichtung von sozialistischen Produktiv-Genossenschaften mit Staatshilfe unter der demokratischen Kontrole des arbeitenden Volkes. Die Produktiv-Genossenschaften sind für Industrie und Ackerbau in solchem Umfange in's Leben zu rufen, daß aus ihnen die sozialistische Organisation der Gesammtarbeit entsteht. Die sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands fordert als Grundlagen des Staates: 1. Allgemeines, gleiches, direktes Wahl- und Stimmrecht mit geheimer und obligatorischer Stimmabgabe aller Staatsangehörigen vom 20. Lebensjahre an für alle Wahlen und Abstimmungen in Staat und Gemeinde. Der Wahl- oder Abstimmungstag muß ein Sonn- oder ein Feiertag sein. 2. Direkte Gesetzgebung durch das Volk. Entscheidung über Krieg und Frieden durch das Volk. 3. Allgemeine Wehrhaftigkeit. Volkswehr an Stelle der stehenden Heere. 4. Abschaffung aller Ausnahmegesetze, namentlich der Preß-, Vereins- und Versammlungsgesetze, überhaupt alle Gesetze, welche die freie Meinungsäußerung, das freie Denken und Forschen beschränken. 5. Rechtsprechung durch das Volk. Unentgeltliche Rechtspflege. 6. Allgemeine und gleiche Volkserziehung durch den Staat. Allgemeine Schulpflicht. Unentgeltlicher Unterricht in allen Bildungsanstalten. Erklärung der Religion zur Privatsache. — Die sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands fordert innerhalb der heutigen Gesellschaft: 1. Möglichste Ausdehnung der politischen Rechte und Freiheiten im Sinne der obigen Forderungen. 2. Eine einzige progressive Einkommensteuer für Staat und Gemeinde, anstatt aller bestehenden, insbesondere der das Volk belastenden indirekten Steuern. 3. Unbeschränktes Koalitionsrecht. 4. Einen den Gesellschaftsbedürfnissen entsprechenden Normalarbeitstag. Verbot der Sonntagsarbeit. 5. Verbot der Kinderarbeit und aller die Gesundheit und Sittlichkeit schädigenden Frauenarbeit. 6. Schutzgesetze für Leben und Gesundheit der Arbeiter. Sanitätliche Kontrole der Arbeiterwohnungen. Ueberwachung der Bergwerke, der Fabrik-, Werkstatt- und Hausindustrie durch von den Arbeitern gewählte Beamte. Ein wirksames Haftpflichtgesetz. 7. Regelung der Gefängnißarbeit. 8. Volle Selbstverwaltung für alle Arbeiterhilfs- und Unterstützungskassen.

Viele von den vorstehenden Forderungen sind inzwischen erfüllt worden. Andere werden nie erfüllt werden, weil sie für den Staat Selbstmord bedeuten würden. Eine einzige progressive Einkommensteuer ist natürlich ein Unsinn, und ebenso ist ein Normalarbeitstag für alle Gewerbe etwas schlechterdings Unausführbares. Auf die allgemeinen politischen Thesen braucht man gar nicht weiter einzugehen, weil ihre Ungereimtheit für Jeden erkennbar auf der Hand liegt. — Es versteht sich aber, daß dies Programm lange nicht Alles enthält, was den Zukunftsstaat der Sozialisten charakterisirt, so z. B. nicht die faktische Aufhebung der Ehe, die Staatserziehung, die Gängelung des Einzelnen durch die Gesammtheit u. s. w. Aber dessen Programm genügt doch schon zur Erkenntniß dessen, was von dieser Ausgeburt schwärmerischer Köpfe zu erwarten sein würde.

Das Abkommen zwischen England und Frankreich.

Was neuerdings über ein Abkommen Englands mit Frankreich in Bezug auf die afrikanische Besitzabgrenzung verlautet, unterscheidet sich doch wesentlich von den ersten Andeutungen der „Times". Während letztere das Central-Sudan-Gebiet und die Berglandschaft zwischen dem Tschad-See und dem Niger-Benue bereits für die englische Niger-Gesellschaft in Anspruch nahm, gewinnt man aus späteren Aeußerungen der französischen Presse den Eindruck, daß gerade diese innerafrikanische „Interessensphäre" noch streitig ist und die letzten Mittheilungen über den Inhalt des Abkommens lassen wohl erkennen, daß hierüber auch noch keine Vereinbarung getroffen ist.

Man kann es wohl verstehen, daß Frankreich es unmöglich als einen Akt besonderen Opfermuthes anzuerkennen vermag, wenn England darein willigt, daß Frankreich sich die Gambia-Kolonie und die innere Sahara mit Timbuktu als sein eigenstes Einflußgebiet zulegt. Dort werden andere als französische Interessen in erheblichem Maße überhaupt nicht berührt, und Frankreich dürfte dafür allein schwerlich zu einem endgültigen Verzicht auf die Wahrung der wichtigsten politischen und Handelsinteressen sich entschließen können, die im Central-Sudan und am Tschadsee in Frage kommen. In der That sind die Franzosen von ihren Besitzungen in Algier und Tunis, am Senegal und am Kongo weit genug nach dem Innern vorgedrungen, um bei der Vergebung jener innerafrika-

Eva's Roman.

Von H. Abt. (10

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Vielleicht versteht sie nicht einmal, was sie liest, — hm, — das war noch eine Möglichkeit, eine ziemlich unwahrscheinliche zwar, aber immerhin — Baron Wolf betrachtete Eva, als diese ihm das gewünschte Wasser brachte, so kritisch genau, als wäre sie ein Objekt für seine Raritätensammlung. Aber seine Besichtigung schien nicht das gewünschte Resultat zu haben, mit mißvergnügtem Kopfschütteln und Achselzucken beendete er dieselbe, dabei innerlich resümierend: durchaus kindliche Züge, Augen, die pure Unschuld blicken, große, hübsche Augen, und durchaus nicht dumm, — also — sie versteht sehr gut, was sie liest, und das Kindergesicht ist eitel Lüge. Pah — was geht's mich an! Dennoch verliert er Eva, die um die Gräfin, der sie nichts zu Danke machen kann, bemüht ist, nicht aus den Augen. Natürlich, ist sie doch eine seltsame Studie. Diese weiche Anmuth, die freundliche Geduld, das Lächeln, das fast besagt, es sei die schwere Pflicht ihr eine Freude, der treuherzige Blick, und dabei die Phantasie, genährt von den frivolsten, ungesundesten Romanen. —

„Außerordentlich!" gähnt Wolf von Westerholm, nachdem er sich früh auf sein Zimmer zurückgezogen, in sich hinein. „Die riesigste Verstellungskunst, die mir je begegnet." Dann stampft er ärgerlich auf. Wie er sich anfänglich von dieser Unschuldsmaske hat anführen lassen! Wie raffiniert sie diese erste Begegnung einzurichten gewußt! Sie hatte wohl vor seiner Ankunft längst den wohllöblichen Plan gefaßt, nach ihren französischen Mustern mit ihm zu kokettieren. Vielleicht lauerte dahinter sogar eine wohlerwogene Spekulation auf seine Hand und sein Vermögen. Es erfüllt ihn mit Genugthuung, daß er beim Gutenachtgruß so geflissentlich ihre ausgestreckten Finger übersehen und nur sein steifstes, förmlichstes Kompliment vor ihr gemacht.

Da klopft es leise an die Thür. „Herein!" ruft kurz der Baron, wähnend, es sei der alte Jean, der nochmals nachsehen wolle, ob auch nichts zu seiner Bequemlichkeit fehle. Aber durch die nur wenig geöffnete Thür blickt scheu ein rosiges Gesicht. Wolf springt empor.

„Eva, Du? was fällt Dir ein?"

Das klingt nicht sehr freundlich, und ihre Stimme ist auch verschüchtert und dem Weinen nahe, wie sie leise stammelt: „Ich wollte nur — Vetter Wolf — Herr von Westerholm — Sie sollen nicht denken —" und dann hatte sie doch ganz die Thür geöffnet und stand ihm auf der Schwelle gegenüber, und von ihren Lippen kam es wie ein Sturzbach:

„Die Tante hat so sehr gescholten, daß ich zu vertraulich gegen Dich sei, ich hätte gar kein Recht und es wäre ganz unpassend, wenn ich Dich „Du" nenne, und Dir mißfiele es auch, Du sähest es als eine dreiste Aufdringlichkeit an, und da konnte ich nicht zur Ruhe gehen, bevor ich Dich um Verzeihung gebeten. Ich hab' mir ja nichts dabei gedacht, Herr von Westerholm, und will's gewiß nicht wieder thun, aber ich hatte mich so sehr auf Dein Kommen gefreut, Vetter Wolf, und da kam's so ganz von selber, und nicht wahr, Sie sind mir nicht bös?"

Sie sah so überaus reizend aus in dem losen Gewand, das die knospende Anmuth ihrer Formen noch mehr hervortreten ließ, das Gesichtchen war so holdselig in seinem flehenden Ausdruck, daß Baron Wolf sich ordentlich heldenhaft vorkam, wie er, einen Schritt zurücktretend, kühl verbindlich sagte:

„Böse sein? Welche Idee! Es kann mir nur schmeichelhaft sein, mit so verwandtschaftlicher Herzlichkeit von Dir behandelt zu werden. Gute Nacht und angenehme Träume, liebe Cousine!"

„Unglaublich," knurrte Wolf, da sich nach einem nochmaligen flehenden Blick die Thür hinter ihr geschlossen.

Das Buch, welches der Baron sich auf's Geradewohl aus der Bibliothek herausgegriffen, langweilte ihn, die tändelnden Amoretten, welche vom gemalten Plafond herab Blätter und Blüthen streuten, die Wandgemälde mit ihren leichtfertigen Schäferscenen erbosten ihn heute förmlich, und so löschte er das Licht und begab sich zu Bett. Der Schlaf wollte ihm eben die Augen schließen, da wurde wiederum an die Thür gepocht. Mit einem Fluch fuhr Wolf empor. Zum Teufel, was sollte denn das bedeuten? „Wer da?" schrie er.

(Fortsetzung folgt.)

nischen Landstriche an erster Stelle mit interessirt zu sein. Wenn man auch nicht sagen kann, daß diese unmittelbar den Charakter des „Hinterlandes" einer jenen französischen Küstenländer besitzen, so läßt sich doch nicht verkennen, daß durch die zukünftige Sahara-Eisenbahn wirthschaftlich und durch die bis Timbuktu und weiter auf dem Niger verkehrenden französischen Kanonenboote politisch ein gewisser Einfluß auf die streitigen innerafrikanischen Gebiete berechtigt erscheint.

Wäre demnach der Streit über deren Beherrschung nur unter Frankreich und England auszutragen, so möchte es sehr zweifelhaft sein, wie weit England mit seinen Ansprüchen durchdringen könnte. Der einzige Anspruchstitel, der hierbei geltend zu machen wäre, ist derjenige der Herrschaft am unteren Niger, wo die sattsam bekannte britische Nigergesellschaft, gestützt auf das Recht der Eroberung — und zwar im rücksichtslosesten Sinne des Wortes —, alle gleichberechtigten Interessen anderer Nationen niederzutreten wußte. Indessen sind wir im Augenblick noch nicht geneigt, zu glauben, daß über das Tschadsee-Gebiet zwischen England und Frankreich allein verhandelt werde, ohne daß die deutschen Interessen dabei gebührend zur Beachtung gebracht und auch entsprechend gewürdigt worden wären. Denn dieses Gebiet ist unmittelbar nur das Hinterland unseres Kamerun-Kolonialbesitzes und die von Flegel, Zöller, François und anderen immer wieder unternommenen deutschen Bemühungen um Erschließung dieses Hinterlandes und um dessen Anschließung an den natürlich gegebenen Verkehr nach der Wasserstraße des Kamerun rechtfertigen den deutschen Anspruch in wirthschaftlicher Beziehung mindestens ebenso sehr, wie die Pläne einer Sahara-Eisenbahn den französischen Anspruch.

Nach den für Afrika sich allmählich herausbildenden internationalen Rechtsgrundsätzen aber genießt der Anspruch der im Besitz der Küste befindlichen Macht auf das Hinterland ohne Weiteres den Vorzug. Wir glauben also, daß Frankreich und England über das politische und wirthschaftliche Interessengebiet des Tschad-Sees unter sich das letzte Wort nicht sprechen können, sondern daß hierbei die Befragung Deutschlands nicht umgangen werden kann.

Einheitliche Kontrolvorschriften

über die Verwendung von steuerfreiem Branntwein zu Heilzwecken für das ganze deutsche Reich stehen nach den „Berl. Pol. Nachr." bevor. In Apothekerkreisen ist deshalb eine kräftige Bewegung im Gange, um eine Verallgemeinerung der preußischen Kontrolvorschriften zu verhüten. Die preußischen Kontrolvorschriften, welche einer Anzahl kleinerer Geschäfte und den Apotheken für eine große Zahl von Heilmitteln die Steuerfreiheit nicht gestatten, haben zur Folge, daß sehr viele Apotheker ihre Spirituspräparate ganz oder theilweise aus pharmazeutischen Fabriken beziehen. Die „Berl. Pol. Nachr." treten dafür ein, den unbeschränkten Großverkauf von spiritushaltigen Heilmittel einer besonderen Ueberwachung zu unterziehen. Der „Deutsche Apothekerverein" verlangt, daß vor dem Erlaß einheitlicher Kontrolvorschriften über die Verwendung steuerfreien Branntweins zu Heilzwecken Sachverständige aus den Fachkreisen gehört werden.

Dr. Peters

soll, wie die „Post" hört, beabsichtigen, in den Reichsdienst zu treten, doch werde er wohl nicht in Berlin zur Verwendung kommen, sondern wieder auf afrikanischem Boden in Thätigkeit treten. Hat Peters auch auf seinem letzten Zuge das gesteckte Ziel nicht erreicht, wie ihm weiter die erzielten Erfolge durch den inzwischen abgeschlossenen deutsch-englischen Vertrag entrissen worden sind, so hat er doch bewiesen, daß er trotz vieler und nicht unbedeutender Hindernisse vorzudringen vermag. Auf unserm, nun durch wiederholte internationale Verträge anerkannten Gebiet in Ostafrika sind weite Länderstrecken, welche theils noch recht unbekannt, theils aber in ihrem weitesten Umfange noch im Einzelnen zu gewinnen sind. Es gibt da noch Vieles zu erforschen und zu organisiren, ehe wir nur das erreichen, was die Bestimmungen der Brüsseler Konferenz für solche Besitzungen vorschreiben. Es scheint also, daß dort Dr. Peters später seine Kräfte einsetzen soll. Wir würden also wahrscheinlich außer der Expedition Dr. Emin Paschas in jenem weiten Gebiete noch eine andere auftreten sehen, welche ähnliche Ziele verfolgt.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft begrüßte Peters in Sansibar mit folgendem Telegramm: „Dem kühnen Vorkämpfer für Zivilisation sendet den herzlichsten Glückwunsch zur frohen Heimkehr von seiner schwierigen glänzend durchgeführten Expedition, die Kolonial-Gesellschaft."

Ueber die Vorgeschichte des Umsturzes in Salvador

theilt die „N.-Y. Staatsztg." vom 15. Juli folgendes mit:

„Bei dem großen Brande, welcher im November v. J. den Nationalpalast von San Salvator einäscherte — man hat, nebenbei erwähnt, den Urheber des Feuers niemals entdecken können — sind auch sämmtliche Regierungsarchive zerstört worden. Man behauptete damals, diese Archive hätten geheime Verträge und sonstige Dokumente enthalten, welche die Regierung von Guatemala arg kompromittirt hätten; der Brand sei von einem Emissär der Nachbarrepublik gelegt worden, um diese Dokumente, deren Entdeckung die geplante Suprematie Guatemala's für immer unmöglich gemacht hätte, zu beseitigen. Nachdem der Plan geglückt war, begann Guatemala von Neuem seine Ruthen auszuwerfen. Barrillas unterstützte die Kandidatur seines intimen Freundes Alvarez, des Kandidaten für das nach dem Abgange Menendez frei werde Präsidentenamt. Menendez selbst ließ sich verleiten, die Kandidatur Alvarez zu lanziren und außerdem in gewisse Pläne einzugehen, welche die ehrgeizigen Absichten Barillas wesentlich fördern sollten. Der mächtigen Gegenpartei Alvarez', an deren Spitze General Ezeta, kamen diese Pläne noch rechtzeitig zu Ohren. Durch eine nachhaltig betriebene Agitation in der Bevölkerung von San Salvador brachten sie es dahin, daß Menendez zur Abdankung aufgefordert wurde. Menendez weigerte sich zuerst, später aber schien er beigeben zu wollen; er verlangte Bedenkzeit. Ezeta und die Seiten haben ihm nicht die Zeit zum Nachdenken gelassen; sie haben ihn beim Gelage durch Gift aus dem Wege geräumt.

Der Konsul von Salvador in Southampton hat von seiner Regierung nachstehendes Telegramm erhalten: „Die 1200 Mann starke Armee Guatemalas wurde bei Tescatempa nach einem verzweifelten Treffen besiegt. Der Feind gab seine Stellung auf und ließ seine Artillerie und Kriegsmunition auf dem Schlachtfelde zurück. Unsere Beziehungen mit den benachbarten Republiken, sowie mit Mexiko, sind höchst herzliche."

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— (Caprivi's Kolonial-Denkschrift.) Die Veröffentlichung der Kolonial-Denkschrift Caprivi's wird nächste Woche erwartet.

— (Schutz von Dienstkindern.) Es finden gegenwärtig in verschiedenen Regierungsbezirken Erhebungen darüber statt, ob und inwieweit die in Dienst gegebenen Schulkinder im Hause ihrer Dienstherren sittlichen Gefahren ausgesetzt seien, so daß deshalb Anordnungen zum Schutze der Dienstkinder geboten wären. Es scheint, daß es sich dabei um eine allgemeine Verfügung des Unterrichtsministeriums handelt.

— Der „Reichsanzeiger" tritt den in der Presse an den Besuch des Kultusministers in zwei Kölner und einem Bonner humanistischen Gymnasium geknüpften Betrachtungen über die Stellung des Ministers zu den Real-Anstalten entgegen. Die Ausführungen wären vielleicht mehr eingeschränkt worden, wenn beachtet worden wäre, daß der Minister in Koblenz das Realgymnasium länger besucht hat, das humanistische Gymnasium nur flüchtig. — Der „Reichsanzeiger" vernimmt, daß im preußischen Justizministerium das bürgerliche Gesetzbuch unter dem Vorsitze des Ministers und unter Mitwirkung praktischer Juristen berathen wurde. Der allgemeine Theil, das Schuldverhältnißrecht, das Sachenrecht und das Familienrecht wurden erledigt. Im September beginnen die Berathungen des Erbrechtes.

— (Die Reise des Kaisers nach Rußland.) Das Pester Blatt „Egyetertes" berichtet, der österreichisch-ungarische Botschafter Szechenyi habe gesprächsweise den in Berlin anwesenden ungarischen Schützen gesagt, die Reise Kaiser Wilhelms nach Rußland stehe seit Jahresfrist auf dem Plane. Sie erfolge lediglich aus Höflichkeit und entbehre einer tiefergehenden politischen Bedeutung. — Die in einigen Zeitungen jüngst gebrachten Betrachtungen über den Dreibund waren müßiges Geschreibsel und gingen an den Regierungskreisen vollständig wirkungslos vorüber.

Tagesneuigkeiten.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Kaiser Wilhelm traf bei herrlichstem Wetter unter dem Salutdonner des auf der Rhede liegenden Geschwaders um 10 Uhr hier ein. Zum Empfange des Kaisers war der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz von Berlin eingetroffen.

Berlin, 25 Juli. (Aus Friedrichsruh.) Graf Herbert Bismarck wird heute oder morgen nach Friedrichs-

Plauderei.

⊙ Stadtgarten — Wetterfahne — Reiselust — Mode — Zoologisches — Extra-Ball-Toiletten.

„Der Wind dreht sich", habe ich mit Nelusko Samstag früh gerufen, als sich die Wetterfahne der Grenadierkaserne nach Osten wendete.

Der Sommer, der lang ersehnte, scheint sich jetzt doch für längere Zeit bei uns gastlich niederlassen zu wollen, und plötzlich ist das Badereisen allen in die Glieder gefahren. Ueberall hört man Reisepläne schmieden. Es werden Probetouren gemacht. Ungeduldig harrt man der Zeit, wo das Bündel geschnürt, der Koffer gepackt und an den Bestimmungsort, Badeplatz, Luftkurort oder Landidylle gefahren wird. Allseitig treten Spuren des Wandertriebes auf, die Schaufenster der Buchhändler leiden an einem bedenklich rothen Ausschlag des Baedeckerscharlachfiebers (Scarlatina migratoria); auch der Höllenthal- und sonstige Spezialführer werden rege verlangt.

Die sogenannten Herren der Schöpfung schaffen sich männliche Sonnenschirme, die bei einem Regen ihre Dienste auch nicht versagen, an; bei der Damenwelt werden pikante, luftige, sommerfrischlich idealisirte Toiletten epidemisch. Niemand will zu Hause im Zimmer sitzen.

Man darf ja nur in unsern herrlichen Stadtgarten gehen, wie wimmelte da alles Sonntag Mittag bei den Klängen unserer sehr guten Dragonerkapelle von Luftschnappern, denen das Ausschwärmen im Blute steckt.

Die Damentoiletten anlangend, bemerke ich mit unverhohlener Freude, daß die Herrschaft des ästhetischen verschossenen Braun, schimmlichen Spinatgrün und ziegelrothstaubigen Roth ihrem Ende entgegengeht und weniger stilgerechte Farben an's Tageslicht treten. Wie konnte sich auch nur die farbensinnige Frauenwelt weiß machen lassen, diese stilvollen Farben hätten jemals die Renaissance- und Rococo-Salons dekorirt, wo es doch auf der Hand liegt, daß wir an dem uns überkommenen Material jener Zeiten eben nur ein je nach Art des Stoffes verblichenes oder nachgedunkeltes Ueberbleibsel früherer Farbenpracht erkennen sollten, statt die verschossenen Reste vergangener Schönheit als uns korrekt überkommene Farbenmuster zu bewundern.

Um auf meine obige Reisetirade zurück zu kommen, möchte ich meinen lieben Lesern und Leserinnen doch rathen, sich die Sache der Badereise lieber noch einmal zu überlegen. Wie wenig Entschädigung bietet sie für die Extra-Ausgaben, den Reiseärger, Kellnerunverfrorenheiten, das Kapitel der Wirthshausbetten, Trinkgelderjammer, den unvermeidlichen Coupe-Engländer und die ganze Reisemisere.

Ist's nicht in Karlsruhe Sommers schön trocken und luftig, sind die Anlagen und Wälder ringsherum nicht kühl und schattig für Pic-nics, bietet die Umgegend nicht genug einladende Tagesausflüge und kann man sich nicht in den hiesigen Badeanstalten die geruchvollsten Schwefel-, Salinen- und Heubäder komponiren lassen; (ich glaube sogar, wenn es Jemanden drängt, sich im Moor- oder Sandbad puddeln zu wollen, thut man ihm auch diesen Gefallen), von unsern Rheinbädern gar nicht zu reden; gibt's nicht Gartenkonzerte an allen Ecken und Enden und fehlt es vielleicht an Skandalgeschichtchen zur Durcharbeitung in Musestunden?

Dann aber erst unser Stadtgarten mit den ehrwürdigen 1000jährigen Eichen, mit seinem Blumeneldorado, Seen, Springbrunnen und Wasserfällen, seinem Schwarzwaldhause und in die Höhe strebendem Berge, seiner idyllischen Gondelfahrten bei Mondschein, seiner lauschigen Plätzchen, für süße Herzergießungen geeignet, dann seine Thiere aller Art zur Belehrung und Amüsement unserer Jugend.

Doch Apropos, Papa, da passirte mir just eine schnuddeliche Geschichte, als ich die Affen wie gewöhnlich mit Birnen, Mandeln und Zibeben abgefüttert, ließ ich mich auf der in der Nähe stehenden Bank nieder, um meine Siesta zu halten.

Ein leichter Schlummer deckte bald meine Augen, ich hörte ganz deutlich die Vierhändigen mit einander plauschen:

„Verfluchtes Klima, in das uns diese Barbaren schleppen: um uns hinter diesen Kerkergittern sterben zu lassen!" hüstelte der große Affe, Bijou genannt, krampfhaft und hüllte sich tiefer in eine Reisedecke ein.

„Laß es gut sein, Bruder!" sagte der kleine Mutzel. „Du wirst sehen, es bereiten sich große revolutionäre Veränderungen vor.

Die eine Rippe, welche die unverschämte Species weniger besitzt als wir, kann ihr unmöglich das Recht der Herrschaft über uns bis an das Ende der Dinge sichern.

Sind wir ihnen doch sonst in jeder Beziehung gleich, wenn wir auch freilich nicht so eitel, putzsüchtig und unfehlbar sind wie sie. Ihre aufrechte Haltung werden diese auch nicht lange mehr als Unterscheidungsmerkmale geltend machen können.

Kurz ihre Uhr ist bald abgelaufen!"

„Das ist alles recht schön!" — hüstelte der Große — „aber wir werden als ihre Sklaven sterben!"

„Tröste dich!" rief begeistert Mutzel und richtete sich prophetisch am Gitter in die Höhe.

„Glaube mir, die Kommune der Thiere wird nicht lange mehr auf sich warten lassen und unsere Enkel werden ihren anthropologischen Garten besitzen, wie jene Plebs diesen zoologischen. Schon sehe ich unsere Kleinen fröhlich des Sonntags am Schwanze der Mütter hinausziehen, wenn wieder ein neues Exemplar der menschlichen Spezies angekommen ist. Ha! — Wie sie den Arm durch das Gitter ausstrecken werden, wenn man ihnen eine Flasche Sekt, einen neuen Haarschmuck oder eine Eisenbahnpriorität neuster Emission in der Ferne zeigen wird! Wie sie frieren und jammern werden in ihrer jämmerlichen Unbehaartheit." — — Da ertönte ein leiser heiserer Schrei und mit dem Ruf: „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit!" war der Große verschieden. Aber ein seliges Lächeln spielte noch um seine erstarrten Maulwinkel: es war die Hoffnung auf die Kommune der Zukunft.

Mutzel stimmte ein schreiendes Klagelied um seinen Freund an, das mich erweckte.

Doch wie erstaute ich, als vor mir eine Gans stand, die durch markerschütterndes Schreien ihre Anwesenheit bemerkbar machte.

Sie sehen darum, was einem in unserm Stadtgarten bei Wachen und Träumen nicht alles passiren kann. Deshalb noch einmal, bleiben Sie zu Hause, meine Gnädigste, ersparen Sie sich den Aerger, dem Manne die Reisekosten; lassen Sie sich die schlimmen Erfahrungen der Touristen à tout prix nach der Rückkehr erzählen und verschaffen Sie sich dann die Genugthuung, auf all den Reisejammer zu antworten: „Wäret Ihr hier geblieben, wie wir, so wäre Euch das nicht passirt."

Die von nicht verausgabten Reisekosten anzuschaffende Extraballtoilette für nächsten Winter erwähne ich ganz vorübergehend mit der ganzen Diskretion, welche ein solch delikater Gegenstand verdient.

Zum Schlusse rufe ich allen Fortzüglern noch nach:

Wozu in die Ferne schweifen?
Sieh', der Regen gießt auch hier.

ruh zurückkehren und dürfte alsdann die Uebersiedlung des Fürsten Bismarck nach Schönhausen stattfinden. In den ersten Augusttagen gedenkt der Fürst in ein Bad zu reisen, voraussichtlich nach Gastein, doch ist darüber Endgiltiges allem Anschein nach nicht bestimmt. Das hier in gewissen Kreisen geflissentlich verbreitete Gerücht, Graf Herbert Bismarck werde gegen den 12. August hierherkommen und einige Tage hier bleiben, ist ganz unglaubwürdig.

Bielefeld, 26. Juli. (Dem Fürsten Bismarck.) Der „Verband deutscher Leinenindustrieller" wird demnächst dem Fürsten Bismarck eine prächtig ausgestattete Adresse überreichen lassen. Die Mappe, aus Eichenholz kunstvoll geschnitzt und mit vorzüglich gearbeiteten Eisenbeschlägen geziert, ist ein Prachtstück westfälischen Kunstfleißes.

Lauterberg (Harz), 28. Juli. (von Wißmann.) Die Genesung Wißmann's schreitet langsam fort. Der Patient war wegen des günstigen Wetters gestern Mittag eine Stunde außer dem Bett. Aus diesem Anlaß brachte die zufällig hier anwesende Kapelle der Braunschweiger Husaren ihm ein Ständchen.

München, 28. Juli. S. K. H. der Prinz-Regent hat bei dem Sturze aus dem Wagen, über welchen wir gestern telegraphisch berichteten, nur eine unbedeutende Hautabschürfung an der rechten Hand davongetragen. Der Prinz-Regent ordnete an, daß der Hofkutscher, welcher ihn fuhr, und der Führer des Straßenbahnwagens, mit dem der Hofwagen zusammenstieß, straflos bleiben. Der Prinz-Regent erhielt heute Glückwunschdepeschen von deutschen Bundesfürsten und seinem Hause nahe stehenden Fürsten des Auslandes; das diplomatische Corps und die Vertreter der Staatsbehörden statteten Glückwunschbesuche ab. Der Erzbischof ordnete die Abhaltung eines Dankgottesdienstes an. Die Gefahr, in der der Prinz-Regent bei dem heftigen Rencontre mit der Dampftrambahn schwebte, war sehr groß. Der Prinz-Regent äußerte zu Herbeieilenden sofort, daß die Dampfbahn keine Schuld treffe. Der Leibkutscher unterschätzte die Schnelligkeit der Dampfbahn. Der Magistrat hat sofort die Verlegung der Dampflinie in eine Nachbarstraße eingeleitet.

Wiesbaden, 28. Juli. Regierungspräsident von Wurmb ist heute Nacht gestorben.

Ein langwieriges Halsleiden hatte den ehedem so kräftigen Mann schon seit Jahren gequält und vergebens hatte er Gesundung an der Riviera während der letzten Winter gesucht. Bekanntlich war Herr von Wurmb vor Herrn von Madai früher Polizeipräsident von Berlin und kam hierher an Stelle des in das Ministerium berufenen Grafen Fritz Eulenburg, des nachmaligen Ministers des Innern. Herr von Wurmb war hier wegen seines humanen Wesens im amtlichen Verkehr sehr beliebt." — Herr von Wurmb war 13 Jahre, von 1867 bis 1880, Polizeipräsident von Berlin und vielfach als Parlamentarier thätig. Er war 1866/67 Mitglied des konstituirenden Reichstags des norddeutschen Bunds, seit 1882 Mitglied des preußischen Landtags für den Kreis Biedenkopf und wurde 1884 für den 5. Reg.-Bezirk Nassau, Dillenburg, in den Reichstag gewählt, wo er sich der Reichspartei anschloß. Geboren war er 1824; er besuchte das Gymnasium in Merseburg, studirte in Heidelberg, Berlin und Halle und widmete sich nach vollendetem Studium der Verwaltungslaufbahn.

Alpnacht, 28. Juli. (Absturz.) Vom Pilatus stürzten gestern zwei deutsche Arbeiter ab, einer von der Eselsspitze, ein anderer auf der Westrampe des Berges. Sie wurden schwerverletzt im Abgrunde aufgehoben.

Meran, 26. Juli. (Verunglückte Bergführer.) Die am Marzellgletscher Verunglückten (Führer Gstrein und Lehrer Popper) sind gestern Vormittag aufgefunden worden; die Leichen wurden nach Vent transportirt. Die Sturzhöhe betrug 600 Meter.

Laibach, 27. Juli. (Politischer Mord.) In der Ortschaft Arnoldstein (Krain) ereignete sich gestern ein politischer Mord. Nach der fortschrittlich ausgefallenen Wahl der Wahlmänner erstach ein klerikaler Wähler einen fortschrittlichen, welcher eine Wittwe und sechs Kinder hinterläßt. Es waren Beide Slowenen.

Freiburg (Schweiz), 28. Juli. (Großer Dorfbrand.) Das schmucke Dorf Broc im Greyerzerland ist in letzter Nacht total abgebrannt. 4 Personen sind umgekommen. Die dortige Wallfahrtskirche ist unversehrt.

Zürich, 28. Juli. (Einsturz einer Landungsbrücke.) In Arth (Zugersee) stürzte gestern Abend bei großem Menschenandrang die Dampfschiffbrücke ein. Etwa 50 Personen wurden aus dem See gezogen, Niemand ertrank.

Paris, 27. Juli. (Der internat. medizinische Kongreß.) Trotz der Blätterhetze sind bereits viele Pariser Aerzte, zum Theil mit Familie, zum internationalen medizinischen Kongreß nach Berlin abgereist. Der Kriegsminister bestimmte 4 Militärärzte und der Marineminister 4 Marineärzte, welche dem Berliner medizinischen Kongreß beiwohnen sollen.

Odessa, 25. Juli. (Die Cholera in Rußland.) Der hiesige Korrespondent der „Daily News" will aus offizieller Quelle erfahren haben, daß in Baku und Umgebung am Kaspischen Meere 70 tödtlich verlaufene Cholerafälle vorgekommen sind, noch ehe die Epidemie amtlich als vorhanden zugegeben wurde. Es herrscht dort große Hitze.

Madrid, 28. Juli. (Strikes.) Der Strike in Malaga ist beendet. Der Arbeiterausstand ist Katalonien geht in Folge der Uneinigkeit der Arbeiter zurück. — Die Cholera ist zur Zeit auf die Vororte der Stadt Valencia beschränkt, wo sie täglich 5—10 Opfer fordert.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Speyer

wird von dort unterm 27. Juli geschrieben:

Der heute früh 5 Uhr 40 Min. von Ludwigshafen hier eintreffende Güterzug Nr. 684 ist beim Einfahren in die Station bei dem Holzhofe verunglückt. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Das Zug-Personal konnte sich noch rechtzeitig retten. Der Zug führte 66 Wagen mit sich und wurde von zwei Maschinen geleitet. Die erste Maschine blieb unbeschädigt, während die zweite unbrauchbar geworden ist. Hinter dem Gepäckwagen folgten 12 Wagen. Dieselben wurden vollständig zertrümmert und liegen in einem wüsten Trümmerhaufen auf einander. Um 7 Uhr trafen mittelst Extrazuges einige Herren von der Direktion aus Ludwigshafen mit Arbeiterpersonal hier ein und sofort wurde mit der Aufräumung begonnen, was jedoch zwei Tage in Anspruch nehmen dürfte. Eine Verkehrsstörung fand nicht statt. Der Schaden ist ein sehr bedeutender. Die Ursache ist, wie nachträglich verlautet, wahrscheinlich in einem Achsenbruch zu suchen.

Aus Baden.

* **Nr. 37 des Verordnungs-Blatts der Generaldirektion der Großh. badischen Staats-Eisenbahnen** vom 28. Juli 1890 enthält: Allgemeine Verfügungen: Signalordnung. Verehelichung der Beamten. Sonstige Bekanntmachungen: Kreisturnfest in Kaiserslautern. Vollzug des Beamtengesetzes. Uebersicht der angestellten Beamten ꝛc. Sommerfahrplan 1890. Transport der Gefangenen auf der Eisenbahn. Fahrpreisermäßigung (Aus Anlaß des am 2. bis 4. August in Kaiserslautern stattfindenden Kreisturnfestes des 10. Kreises der deutschen Turnerschaft wird auf den badischen sowie den pfälzischen Bahnen Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß die von den durch Festkarten sich ausweisenden Turnern zum Zwecke der Theilnahme an diesem Feste am 2. und 3. August gelösten einfachen Fahrkarten bis zum 6. August einschließlich auch zur Rückreise Giltigkeit erhalten; dabei ist auf den badischen Bahnen die Benützung von Schnellzügen ausgeschlossen. Soweit nun die Stationen in direktem Verkehr mit Kaiserslautern stehen, sind einfache Fahrkarten dahin zu verabfolgen; die übrigen Stationen haben je nach ihrer Lage zunächst einfache Fahrkarten nach Karlsruhe, Bruchsal oder Mannheim (näher als Karlsruhe und Bruchsal gelegene Stationen nach der Uebergangsstation) auszugeben, woselbst dann erst Fahrkarten nach Kaiserslautern zu lösen sind. Sämmtliche Fahrkarten sind mit dem Rückfahrstempel abzustempeln und dürfen überhaupt nur gegen Vorzeigung der auf den Namen gestellten Festkarte verabfolgt werden. Als Ausweis dem Fahrpersonal gegenüber dient neben der Fahrkarte die Festkarte. Für die Rückreise wird weiter angeordnet, daß, im Falle zweimalige Fahrkartenlösung stattgefunden, die nach Kaiserslautern lautende Fahrkarte noch bis zur endgiltigen Bestimmungsstation zugleich mit der erstgelösten Fahrkarte vorgezeigt werden muß; zu dem Zweck ist den betreffenden Reisenden die Fahrkarte nach Kaiserslautern bis zur endgiltigen Bestimmungsstation zu belassen. Die Schalterbeamten der nicht im Verkehr mit Kaiserslautern stehenden Stationen werden die Turner bei der Fahrkartenausgabe auf diesen Punkt besonders aufmerksam machen. Für pünktliche Unterweisung des Personals, insbesondere auch des Fahrpersonals ist Sorge zu tragen.). Einfuhr von Rindvieh nach Frankreich. Rubelwerth. Verzeichniß der zur Annahme von Sprengstoffen geeigneten Stationen. Aufgefundenes Geld.

Badische Chronik.

* **Karlsruhe,** 28. Juli. Der Alb- und Pfinzgau-Militärvereinsverband hielt gestern in Friedrichsthal seinen diesjährigen Abgeordnetentag ab, mit dem gleichzeitig das Fest der Fahnenweihe des dortigen Militärvereins verbunden war. Der Festort war, nach einem Bericht der „Karlsr. Ztg.", sehr reichlich mit Kränzen und Guirlanden in allen seinen Straßen geschmückt und auf dem Festplatz war für Amusement genügende Vorsorge getroffen. In der Frühe fand ein Festgottesdienst statt, dem um 11 Uhr im Rathhaus die Sitzung des Abgeordnetentages sich anschloß. Aus den dortigen Verhandlungen heben wir hervor, daß der Verband augenblicklich aus 15 Vereinen mit 1682 Mitgliedern besteht. Der zweite Gauvorstand, Borell-Friedrichsthal, hielt die Begrüßungsansprache und brachte einen Toast auf Kaiser und Großherzog aus. Hierauf wurde auf den Vorschlag des Schriftführers des Gauverbandes, Andreas-Karlsruhe, Oberstlieutenant a. D. Rheinau, Vizepräsident des Bad. Militärvereinsverbandes, zum Ehrenvorsitzenden der Versammlung erwählt. In seinem Berichte gedachte der Schriftführer in höchst anerkennender Weise der Thätigkeit des zurückgetretenen ersten Gauvorstandes, Major a. D. Freiherrn von Schilling und dankte gleichzeitig dem zweiten Gauvorstand Borell für seine interimistische Geschäftsführung. Er schloß mit einem donnernden Hoch auf den erhabenen Protektor des Landesverbandes, Seine Königl. Hoheit den Großherzog. Nachdem hierauf der Bericht des Rechners, Willy-Karlsruhe, entgegen genommen war und interne Verbandsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden, wurde zur Wahl des ersten Gauvorstandes nebst zweier Beisitzer geschritten. Das erstere Amt wurde einstimmig dem zweiten Vorstand des Karlsruher Militärvereins, Professor Müller, übertragen, während Schnäbele-Rüppurr und Kiefer-Ettlingen zu Beisitzern gewählt wurden. Der nächste Abgeordnetentag wurde in Ettlingen abzuhalten beschlossen. Die Versammlung beschloß ferner die Absendung folgender zwei Telegramme:

„Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, Mainau. Die auf dem Abgeordnetentag des Alb- und Pfinzgau-Militärvereins-Verbandes und zur Fahnenweihe des Vereins Friedrichsthal versammelten Vereine bringen Eurer Königlichen Hoheit auf's Neue die Versicherung unverbrüchlicher Treue entgegen."

An den Protektor des Friedrichsthaler Vereins, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Wilhelm, wurde folgende telegraphische Huldigung nach Schloß Kirchberg gesandt: „Die zur heutigen Festfeier der Fahnenweihe unseres Vereins Versammelten bringen dem hohen Protektor des Vereins Friedrichsthal ihre unterthänigste Huldigung dar."

Mittags 2 Uhr fand auf dem Festplatze die Fahnenweihe statt, welche gleichfalls mit einer Begrüßung der Festgäste durch den Militärvereinsvorstand Borell-Friedrichsthal eingeleitet wurde. Die Tochter des Genannten enthüllte die Fahne und übergab sie feierlich in poetischer Ansprache dem Verein, in dessen Namen der Fahnenträger Maurer sie entgegennahm. Die Festrede hielt Pfarrer Roth aus Friedrichsthal. Von echt deutschem patriotischen Geiste durchdrungen, wendete sich dieselbe in ernstlich mahnenden Worten an die ehemaligen Soldaten, vor allem die Pflichttreue zu üben und stets treu zu stehen zu Kaiser in Reich, zu Fürst und Vaterland. Redner schloß mit einem mit jubelnder Begeisterung aufgenommenem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog. Oberstlieutenant a. D. Rheinau überbrachte die Glückwünsche des Präsidiums des Landesverbandes und ermahnte eindringlich zur Pflege der Kameradschaft. Sein Hoch galt den bad. Militärvereinen und ihren Verbänden. Andreas-Karlsruhe stellte der Festversammlung den neugewählten ersten Gauvorstand vor, worauf dieser ein Hoch auf den Alb- und Pfinzgau-Verband ausbrachte. An diesen Festakt reihte sich unter Vorantritt eines Musikkorps der Festzug durch die Ortsstraßen, nach welchem man sich auf dem Festplatz wieder sammelte. Auf den Abend war in mehreren Lokalen ein Festball vorgesehen, der das schöne Fest in seinem Haupttheil abschloß. Wir schließen mit dem Wunsche, daß dasselbe zur Förderung des kameradschaftlichen Geistes unter den alten Soldaten beigetragen haben möge.

⚹ **Knielingen,** 28. Juli. Der Sängerchor des evang. Vereins in Pforzheim machte gestern einen Ausflug nach Knielingen und veranstaltete daselbst ein Kirchenkonzert. Die einzelnen Chöre wurden unter Leitung des Dirigenten, Herrn Linder, meisterhaft vorgetragen. Der Besuch des Konzerts war ein überaus starker. Herrn Pfarrer Reinmuth brachte den Abschnitt von Elias „Der Prophet" recht wirkungsvoll zur Verlesung. Eine zu Gunsten der Vereins Pforzheim am Schlusse des Konzerts erhobene Kollekte ergab einen schönen Betrag.

♀ **Rastatt,** 28. Juli. Soeben, 5 Uhr, ist die Leiche des 7½ Jahre alten Alois Lachmann, Sohn des Messerschmieds A. Lachmann, aus der Murg geländet worden. Der unglückliche Knabe ging mit andern Kameraden seines Alters an die Murg oberhalb der Stauschleuße, und, trotz des Verbotes „in der Murg zu baden", konnten einige doch dem Versuch nicht wiederstehen, und so fand der Knabe den Tod.

* **Mannheim,** 28. Juli. Gestern Nachmittag fand im neuen Rheinhafen dahier das lokale Vierer-Rennen um den Wanderpreis des Mannheimer Regattavereins statt. Der Vertheidiger des Preises, der „Mannheimer Ruderklub", ging in 6 Min. 56 Sek. allein über die Bahn, da die gemeldeten hiesigen Vereine: „Ruder-Gesellschaft" und „Amicitia" nicht am Start erschienen sind.

* **Mannheim,** 28. Juli. Gestern hielt hierselbst der Velozipedklub sein diesjähriges Sommerrennen ab. Die einzelnen Felder hatten eine zahlreiche Besetzung aufzuweisen und betheiligten sich an dem Meeting die bedeutendsten deutschen Fahrer. Das Wetter war überdieß dem Rennen sehr günstig. Letzteres nahm folgenden Verlauf: 1) Eröffnungsfahren, wobei 3 Preise vertheilt wurden, 2) Korsofahren, desgl. mit 3 Preisen, 3) Meisterschaftsfahren von Baden für 1890 auf dem Dreirad, wobei Herbel von hier, nachdem er bereits den 1. Preis, bestehend in einer goldenen Medaille gleich 130 Mark an Werth mit dem Titel Meisterschaftsfahrer von Baden, errungen, auch den in 12 Flaschen Champagner bestehenden Führungspreis errang, 4) Schützenhausfahren mit Vorgabe, 5) Landsturmfahren, 6) Dreiradfahren mit Vorgaben, 7) Klubfahren und 8) Ermunterungsfahren.

m. **Aus der Feldbergnähe.** Als einen angenehmen Aufenthaltsort für Sommerfrischesuchende ist „Altglashütten" zu empfehlen. Dieses geschlossene Dörfchen (3311 Fuß über dem Meere) liegt auf der Straße zwischen Titisee und Schluchsee, von beiden genannten Orten eine Stunde entfernt. Bequeme Straßen und Waldwege nach allen Richtungen gewähren den Sommergästen Gelegenheit zu lohnenden und interessanten Spaziergängen und Ausflügen. Der Tourist erreicht den Feldberg auf sanft ansteigendem Waldwege in 1½ Stunden, in ebenso vieler Zeit Lenzkirch, in 2½ Stunden Neustadt und St. Blasien. Im Orte selbst ist ein Post- und Telegraphenamt. In dem schön eingerichteten Gasthause zum „Hirschen" oder bei den aufmerksamen Wirthsleuten im „Löwen" fühlt sich der Fremde recht bald heimisch. Bei gutem Tische, reinen Weinen, gesunden Faß- und Flaschenbieren, frischer Milch, guten Betten, freundlicher Bedienung findet der Sommerfrischesuchende mäßige Preise; auch stehen Fuhrwerke für größere Ausflüge dem Fremden jederzeit zu Diensten. Den der Sommerfrische Bedürfenden sei zu ihrem Aufenthalt in der Nähe des Feldberges zur Erfrischung ihres Körpers und Geistes und zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und Kräfte herzlich Glück und gutes Wetter gewünscht.

♁ **Schluchsee,** 28. Juli. Im Amtsbezirk Säckingen ist seit einigen Tagen das Scharlachfieber ausgebrochen, besonders in den Gemeinden Murg, Laufenburg und Niederhof.

⚹ **Von der Wiese,** 28. Juli. Gestern fand in Hausen, vom schönsten Wetter begünstigt, der Wiesenthäler Musiktag unter Leitung des Musikdirektors, Herrn Montiegel von Schopfheim, statt. Es betheiligten sich daran die Vereine von Hausen, Fahrnau, Gresgen, Gersbach, Maulburg, Raitbach, Steinen, Wiechs und Schopfheim. Zur Aufführung kamen fünf Gesammtchöre und von jedem Verein ein Einzelstück. Sowohl die Gesammtchöre als auch die Einzelstücke wurden im Allgemeinen gut und ziemlich rein vorge-

tragen, und es ist auch diesmal wieder ein schöner Fortschritt in den Leistungen zu verzeichnen. Den betreffenden Dirigenten muß immer wieder angerathen werden, stets nur leichte und gefällige, den Kräften ihrer Leute angemessene Tonstücke zu wählen. Der Besuch von Seiten des Publikums war sehr groß. — Am gleichen Tage beging der Gesangverein in Häg seine Fahnenweihe.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Der Archivar der Stadt Freiburg, Herr Hauptmann a. D. Poinsignon (ein geborener Konstanzer), hat einen neuen interessanten Beitrag zur Geschichte Freiburgs zu veröffentlichen begonnen, nämlich „Die Urkunden des Heiligen-Geist-Spitals", wovon bis jetzt der erste Band, die Zeit 1255—1400 umfassend, erschienen ist. Das Werk ist vom Kommissionsverlage der Fr. Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung in Freiburg zum Preise von 6 Mk. zu beziehen. — Das Festspiel mit lebenden Bildern in Heidelberg zu Gunsten des Kaiser-Wilhelm-Denkmals hat einen Reinertrag von 4061 Mk. ergeben, so daß bis jetzt für den beregten Zweck 13,424 Mk. zusammengekommen sind. — Ein Landwirth in Hockenheim bestieg am letzten Samstag seinen nach Hause fahrenden Garbenwagen und zündete gemüthlich sein Pfeifchen an. Dabei steckte er aus Unvorsichtigkeit das Getreide in Brand, so daß in einem Augenblick die ganze Ladung in Flammen stand und sich der Unbesonnene kaum zu retten vermochte. — Man kann sich wundern, daß unser Feldberg so lange dem „Zahnrad" entgangen ist. Waldesduft und Aussicht befähigen ihn zum Bedauern der Naturfreunde für das Bergbahnfach. In der That soll die Firma Bachstein u. Co. in letzter Zeit sich mit dem Feldberg beschäftigen und auch schon Vorstudien veranlaßt haben. — Drei Kälber, also Drillinge, von einer Kuh ist gewiß eine Seltenheit. Dieser Fall kam in Zell a. H. bei einer dem Weinhändler A. Beck gehörenden Kuh vor, welche ein männliches und zwei weibliche Kälber zur Welt brachte. Die Thiere, Simmenthaler Kreuzung, sind so normal und kräftig gebaut, daß alle zur Nachzucht verwendet werden. Dieselben hatten in 18 Tagen ein Gewicht von zusammen 218 Pfund. — Der Mannheimer Eisenbahnbeamtenverein „Bahnfrei" beabsichtigt, das auf den 11. September fallende 50jährige Jubiläum der ersten badischen Eisenbahnstrecke Mannheim-Heidelberg durch eine Gedenkfeier zu begehen. — Der Verschönerungsverein Eberbach hat in der Nähe des Thurmes auf dem Katzenbuckel eine Quelle fassen und zu einem schönen Brunnen herrichten lassen. — In Unterreichenbach brannte eine Scheuer, sowie ein unbewohntes Nebengebäude des Sonnenwirth Kusterer nieder. — Der Ueberlinger Münsterbauverein, welcher kürzlich gegründet worden und sich großer Betheiligung erfreut, zählt bereits 450 Mitglieder. Weitere Beitritte stehen noch in Aussicht. — In Ueberlingen stürzte letzten Donnerstag der 60 Jahre alte Küfer K. Ill beim Kirschenpflücken so unglücklich vom Baum herab, daß er einige Rippen brach. Derselbe konnte zwar noch den Weg nach Hause zurücklegen, die Verletzungen waren jedoch so bedeutend, daß der alte Mann denselben anderen Tages erlag.

Amtliche Nachrichten.

Der Kaiser hat im Namen des Reichs den bisherigen zweiten Vizekonsul bei dem Generalkonsulate in Konstantinopel, Kürwitz, zum Vizekonsul in Rotterdam,

den bisherigen ersten Vizekonsul bei dem Generalkonsulate in Konstantinopel, v. Hartmann, zum Konsul in Madrid,

den Kaufmann Heinrich Döll zum Konsul in Antofagasta (Chile), und

an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen bisherigen Konsuls Rohrmoser den Kaufmann Karl W. Wahle zum Konsul in Jan José (Costarica) ernannt.

Mit Erlaß großh. Ministeriums des Innern vom 26. Juli 1890 wurde Landwirthschaftsinspektor Wilhelm Martin an der Landwirthschaftlichen Winterschule Karlsruhe unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. Juli.

* **Vom Hofe.** Am Sonntag Mittag hatten die Höchsten Herrschaften Besuch von dem Fürsten, der Prinzessin Amelie sowie dem Fürsten Max zu Fürstenberg mit Gemahlin. Der hohe Besuch verblieb bis zum Abend und kehrte dann nach Schloß Heiligenberg zurück. Der Großherzog reiste gestern Nachmittag halb 6 Uhr nach Gengenbach, um dort der heute (Dienstag) stattfindenden Einweihungsfeier der neu erbauten evang. Kirche anzuwohnen. Höchstderselbe kehrt Abends nach Schloß Mainau zurück.

* **Der badische Frauenverein** beabsichtigt, durch einen im Januar 1891 im Ludwig Wilhelm-Krankenheim abzuhaltenden Lehrkurs Damen aus gebildeteren Gesellschaftskreisen Gelegenheit zur Ausbildung in der Krankenpflege zu geben. Der Kurs wird etwa 2 Monate dauern und wird den Theilnehmerinnen neben dem theoretischen Unterricht praktische Unterweisung in der Krankenwartung, soweit die Anstalt dazu die Möglichkeit bietet, gewährt werden. Für Wohnung, je eine oder zwei Schülerinnen in besonderm Zimmer, und Kost ist monatlich 80 Mark zu entrichten. Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen hofft der Verein, daß die Theilnehmerinnen sich im Falle eines Krieges zur Unterstützung und zum Ersatz der berufsmäßigen Krankenpflegerinnen in den Spitälern innerhalb Deutschlands zur Verfügung stellen werden. Nach Beendigung des Kurses ist jedoch noch ein Aufenthalt von 2 bis 3 Monaten in einem größeren Spital nothwendig, nach dessen Beendigung der Verein bereit ist, ein Diplom auszustellen, jedoch wird durch dasselbe ein Anspruch im Verband des Vereins nicht erworben. Der Verein ist bereit, diese Aufnahme und die Festsetzung des dafür zu entrichtenden Betrags soweit thunlich zu vermitteln. Anmeldungen unter Angabe der in Betracht kommenden persönlichen Verhältnisse sind an den Vorstand der Abth. 3 zu richten.

\# **Stadtgarten-Theater.** Am verflossenen Sonntag brachte uns das Ferenczi'sche Operetten-Ensemble Offenbach's „Pariser Leben". Wie die früher gegebenen Operetten dieses Komponisten hatte auch die vorgestrige Aufführung ein zahlreiches Publikum angelockt, das den heitern Offenbach'schen Weisen in der animirtesten Stimmung folgte und mit Beifall nicht kargte. In Bezug auf die Handlung erhebt sich auch diese Operette nicht weit über ihre Vorgängerinnen. Wenn sie auch nicht gerade wie diese zum größten Theil un- und widersinnig ist, so besteht sie hier doch nur aus einer Reihe mehr oder minder interessanten Situationen, die kaleidoskopisch an- und nebeneinander gereiht sind. Die Musik Offenbachs hat an dem Stück den Löwenantheil und sie ist es auch, die vermöge ihrer Eigenart und Orginalität, und durch die Gefälligkeit und Heiterkeit der Melodien die Operette immer noch auf dem Repertoire erhält. Die Aufführung selbst war in allen Theilen eine wohlgelungene. Vor allem trat Fräulein Verdier als Gabriele in den Vordergrund. Durch ihren entzückenden Gesang und ihr gelungenes Spiel bot sie wirklich eine vorzügliche Leistung, und der Beifall, der ihr zu Theil wurde, war ein wohl verdienter. Herr Sondermann als Gutsbesitzer stattete seine Partie so humorvoll als möglich aus und verdient besonders die gelungene Maske Anerkennung. Die beiden Stutzer wurden von den Herren Bartl und Sternau sehr gut zur Darstellung gebracht und auch die kleine aber sehr dankbare Rolle des Herrn Lenoir verdient alles Lob. Auch die kleineren Partien der Fräulein Virag (Baronin Christine) und Frl. Gerhardt (Pauline) wurden auf's Beste durchgeführt. Am nächsten Donnerstag folgt Lecocq's „Girofflé Girofla", auf welche Operette wir hier besonders aufmerksam machen wollen.

* **Eine ehrende Anerkennung** ist dem verdienstvollen Dirigenten des hiesigen Gesangvereins „Liederkranz", Herrn Musikdirektor Scheidt hier zu Theil geworden. Demselben wurde von den Gesangvereinen „Liedertafel" Heidelberg und „Singverein" Neckarbischofsheim für die Bemühungen anläßlich der Gauprobe zum 5. bad. Sängerbundesfest, welche Herr Scheidt in Heidelberg zu leiten die Güte hatte, sowie für die in freundlichster Weise übernommene Abhörung der Spezialchöre beider Vereine ein reizend prachtvolles Bild der Stadt Heidelberg zur freundlichen Erinnerung an die in dortiger Stadt verlebten Stunden überreicht mit einem begleitenden anerkennungsvollen Dankschreiben.

⊞ **Schullehrer-Seminar** I. Aus dem uns freundlichst zugesendeten Jahresbericht des Schullehrerseminars I. hier entnehmen wir, daß dasselbe im Laufe des Schuljahrs 1889/90 von 91 Zöglingen besucht war, 80 Evangelische, 11 Israelitische. Auch 2 französische Lehrer aus St. Etienne, die Herren Bordas und Vignon besuchten den Unterricht. Die Schülerzahl der 4 Klassen der Seminarschule betrug 225. An der Anstalt unterrichten 6 Lehrer einschließlich des Direktors, 3 Hilfslehrer und 4 Unterlehrer. Für den erkrankten Zeichenlehrer H. Eyth trat der Zeichenlehrer an dem Realgymnasium Wilh. Schumacher ein. Auch an dieser Anstalt machte sich der Einfluß der Influenza geltend, indem die Weihnachtsferien bis Ende Januar verlängert werden mußten. Von den Zöglingen des Oberkurses werden interessante Vorträge erwähnt, meist über vaterländische, speziell badische, Geschichtsabschnitte. Das Vorwort enthält einige bemerkenswerthe Urtheile über Schülerausflüge, deren Werth nur als sehr bedingt anerkannt wird. Wie aber solche Ausflüge lehrreich gestaltet werden können, das zeigen uns die beiden Ausflüge der Seminaristen, einer in das Nagoldthal, ein anderer größerer zum Lutherdenkmal in Worms und zum Denkmal auf dem Niederwald, welcher bis Koblenz ausgedehnt wurde. Prof. Thoma hat letzteren eingehend und in patriotischer Begeisterung geschildert, und diese Schilderung als Beilage dem Programm angefügt. Sie kann Jedem, der diese schönen Gegenden und Denkmäler zu besuchen gedenkt, als lehrreicher Führer empfohlen werden. Die, nicht öffentliche, Schlußprüfung findet vom 31. Juli bis 2. August statt. Am Nachmittage des 30. Juli, Mittwoch, von 3 Uhr an findet eine öffentliche Vorführung von Musikstücken statt.

* **Der Jahresbericht des Gymnasiums Karlsruhe** für das Schuljahr 1889/90 widmet in seiner Chronik dem mit Tod abgegangenen Professor L. Leutz einen warmen Nachruf, bespricht die Gesundheitsverhältnisse der Anstalt und gedenkt des Weiteren des † Hofbuchhändlers W. Müller. Bei der vom 10.—13. Juli vorgenommenen Reifeprüfung erhielten das Zeugniß der Reife im Ganzen 61. Die öffentlichen Prüfungen dauern vom 29.—30. Juli. Der Schlußakt mit Entlassung der Abiturienten findet Donnerstag, den 31. Juli statt. Das neue Schuljahr beginnt am 12. September.

○ **Der Karlsruher Velocipedklub Fidelitas** errang sich beim Preis-Corso anläßlich des Stiftungsfestes des Radfahrer-Vereins Appenweier—Oberkirch einen silbernen Pokal als 3. Preis gegen scharfe Konkurrenz. (Es fuhren 15 Konkurrenzvereine.) Den 1. Preis erhielt der Straßburger Velocipedisten-Club, den 2. der Radfahrer-Verein Schiltigheim, den 4. der Radfahrer-Verein Kehl.

* **Grenadiertag.** Diejenigen Kameraden, welche sich noch bei historischen Gruppen betheiligen wollen, werden ersucht, die Anmeldung innerhalb 8 Tagen bei Herrn F. Schmidt, Amalienstr. 15, zu machen. Wer im Besitze von Helmen (Pickelhauben) vom Jahre 1852/56 ist, wird um Ueberlassung gegen Vergütung ersucht.

♀ **Eine rohe That** verübten drei junge, arbeitsscheue, verkommene und mehrfach bestrafte Individuen von hier am Sonntag, den 27. d. M., um halb 7 Uhr, in der Kriegsstraße dadurch, daß die rohen Menschen mehrere Spaziergänger überfallen und mißhandelt haben. Diese Helden wurden alsbald verhaftet und sitzen nun hinter Schloß und Riegel.

✻ **Berichtigung.** Die kürzlich durch eine Anzahl Blätter gelaufene und auch in die „Badische Presse" übergegangene Korrespondenz aus Rastatt, wornach ein dortiger Gasthofbesitzer wegen Diebstahls eines Werthpapiers unter erschwerten Umständen in Haft genommen worden sei, nachdem er den Verdacht auf einen Reisenden gelenkt hätte, entpuppt sich als das niederträchtige Machwerk eines rachsüchtigen Verläumders, da die Nachricht von A bis Z erfunden ist, in der offenbaren Absicht, dem betr. Wirthe einen Makel anzuhängen. Wir stehen nicht an, dem Geschädigten unser Bedauern über diese Infamie auszudrücken und können nur wünschen, den feigen Urheber entdeckt und zur Verantwortung gezogen zu sehen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Aus **Weimar** wird gemeldet: Der unter dem besonderen Schutze des Großherzogs von Weimar stehende „Verein für Massenverbreitung guter Schriften" erläßt soeben ein Preisausschreiben für das beste, bisher noch nicht veröffentlichte Werk aus dem Gebiete der erzählenden Literatur (Roman, Novelle oder Erzählung), welches sich im Sinne der Vereinsbestrebungen zur Massenverbreitung unter das deutsche Volk, vornehmlich unter die ärmeren Schichten der Bevölkerung, hervorragend eignen würde. Als Preis ist 1000 Mark bestimmt worden. Als letzter Einsendungstag gilt der 31. Dezember l. Js.

Hopfenberichte.

Aus Baden. Die Pflanzen in Schwetzingen und Umgegend stehen sehr unbefriedigend. Eine Besserung des Pflanzenstandes ist kaum bemerkbar. Schwärze behaftet die Pflanze und die ungünstige Witterung beeinträchtigt deren Fortkommen. Im badischen Mittelland und in der Bodenseegegend läßt sich kaum Günstigeres berichten. Besonders in Radolfzell und Umgegend fängt der Kupferbrand an, sich in den Anlagen anzusetzen. Baden wird kaum die Hälfte des letztjährigen Quantums ernten.

Königsbach. In Folge der in den Monaten Juni und Juli vorherrschenden naßkalten Witterung hat die Hopfenpflanze sich im hiesigen Bezirke nicht so üppig wie in früheren Jahren entwickelt, doch ist dieselbe bis jetzt gesund und frei von Ungeziefer. Die Frühhopfen blühen seit ca. 3 Wochen; auch an den Späthopfen ist Anflug vorhanden. Warme Witterung ist dringend nöthig. Im günstigsten Falle kann hier nur auf eine starke halbe Ernte gerechnet werden.

Radolfzell, 24. Juli. In der hiesigen Umgebung sind die Gärten in sehr verschiedenem Stande; einige sehen gut aus, in anderen hanft die Schwärze. Im Wachsthum bestehen ebenfalls Unterschiede, denn ein Theil steht schon in Blüthe. Die angebaute Fläche ist kleiner als im Vorjahre; ungefähr ein Dutzend Morgen sind umgeackert worden.

Württemberg. Auch hier sieht es in den Anlagen schlimm aus. Ungeziefer und Schwärze schaden sehr. Alte Waare, welche zwar spärlich ist, steigt im Preis.

Handel und Verkehr.

Billige Fahrgelegenheit zum deutschen Sängerfeste nach Wien bietet sich von Nürnberg aus. Der Unternehmer Thomas Hildel dortselbst läßt nämlich am 13. August, Abends 10 Uhr, einen Extrazug von Nürnberg über Regensburg-Passau-Wels nach Wien abgehen, zu welchem die Fahrpreise außerordentlich ermäßigt wurden. Die Rückfahrt von Wien kann innerhalb 30 Tagen mit jedem fahrplanmäßigen Zuge gemacht werden und zwar über Passau (2. Kl. Mk. 31.50 und 3. Klasse Mk. 19.50) oder Salzburg-München (Mk. 39.50 und Mk. 24.50), auch ist eine Abstechertour nach Ischl (Mk. 43.50 und Mk. 27.50) vorgesehen. Wenn mindestens 10 Billete gelöst werden, findet noch eine weitere Ermäßigung statt. Der Unternehmer hat bereits 22 Extrazüge mit bestem Erfolg durchgeführt und versendet auch zu diesem Programme gratis.

Mannheim, 28. Juli. Weizen Juli 22.20, November 19.35, Roggen Juli 17.25, November 15.45. Hafer Juli 17.40, November 14.35, Mais per Juli 11.90.

Havre, 28. Juli. Kaffee per Juli 105.75, per Aug. 105.75.

Bremen, 28. Juli. Petroleum loco 6.60, Schmalz Wilcox loco (unverzollt) 33.50.

Pest, 28. Juli. Herbst-Weizen 7.53 G. 0.00 Bf. Frühjahrs-Weizen 7.44 G. 0.00 Brief; Neu-Mais 5.38 G., 0.00 Bf., Herbst-Hafer 6.23 G. 0.00 Brief; Neuer Reps 10.75 G. 00.00 Brief.

Frankfurt, 28. Juli. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 266⅞ bz. G., Diskonto-Kommandit 219.60-80 bz., Berliner Handelsgesellschaft 164.30 bz. G., Dresdener Bank 155.20 bz. G., Banque Ottomane 116.10 bz., Länderbank 200¼ bz., Oesterr. fr. Staatsbahn 208¼-¾ bz., Galizier 178⅜-½-¼ bz., Lombarden 120⅛ bz. G., Böhm. Nordbahn 193½ bz. G., Csakathurn Agram 49 bz., Nordwest 188 bz. G., Russ. Südwest 82.70 bz. ex Div., Marienburger 64.20 bz.

Gotthard-Aktien 164.90-165-20 bz., Schweizer Central 152.80-53 bz. G., Schweizer Nordost 143.20-50 bz. G., Union 119.80-120 bz. G., Westbahn 39.70 bz., 5proz. Italiener 94.20 bz. ult.

Ungar. Goldrente 89.70 bz., Spanier 75.90 bz. ult., Ottom. Zoll-Obl. 90.50 bz., 5pCt. Griechen 93.30-40 bz., 4½ pCt. äußere Argentinier 71.50 bz. G., 6pCt. Mexikaner 95 bz., Nordd. Lloyd 153 bz.

Bad. Zucker 101.50 bz., La Veloce 84.30 bz., Alpine 84.30 bz. u. G., Gelsenkirchen 167.90-168.20 bz., Laura 142 bz., bz., Zeche Hugo 105.50-80 bz. G.

6½ Uhr: Staatsbahn 208¾ G. ⅞ P. Gelsenkirchen 168.60. Zeche Hugo 106.20. Alpine 84.50. Wiener Bankverein 105. 5pCt. Griechen 93.45.

Bei mäßig belebtem Verkehr blieben die Mittags-Schlußkourse gut behauptet. Staatsbahn-, Gotthard-Aktien sowie Gelsenkirchen und Zeche Hugo waren weiter gebessert.

Schiffsbewegung.

Angekommen in Newyork der Hamburger D. „Rugia" von Hamburg, D. „Umbria" von Liverpool; in Boston D. „Pavonia" von Liverpool; in Queenstown D. „Etruria" und „Gallia" von Newyork, sämmtlich Cunarddampfer; in New-York D. „City of Berlin" von Liverpool.

Offene Stellen.

α Ein Finanzgehilfe kann als Volontair sofort eintreten bei Steuerkommissär Wurz in Bühl.

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Bei Ankunft des Kaisers auf der Rhede wurde er von den Salutschüssen des gesammten Marine-Geschwaders und der Salutbatterie begrüßt. Hierauf dampfte die Yacht „Hohenzollern" in den Hafen ein. Der Kaiser unterhielt sich lebhaft mit dem Vice-Admiral Deinhard und empfing sodann die eingelaufene Post an Bord der Yacht.

Berlin, 28. Juli. In der Hasenhaide gerieth gestern Abend während der Vorstellung eine große Schaubude, in welcher sich der Zauberer Schinkel produzirte, durch eine Petroleumlampe in Brand und wurde ein Raub der Flammen. Es entstand eine große Panik, doch wurde kein Mensch verletzt. Auch ein benachbartes Karroussel fing Feuer, dessen Besitzer Schroeder Brandwunden an der Hand davontrug. Der Schaden Schinkels beträgt 1000, derjenige Schroeders 500 Mk.

Berlin, 28. Juli. Die Sozialdemokraten von Berlin wollen den 31. August, den Todestag Lasalles, durch einen großen Massenausflug feiern.

München, 28. Juli. Die „Allgemeine Zeitung" meldet: Morgen gehen Hofequipagen nach Kissingen wie alljährlich ab, um dem Fürsten Bismarck während seines dortigen Kurgebrauchs zur Verfügung zu stehen.

Gießen, 28. Juli. Heute morgen um 10 Uhr wurden die neuen Kliniken der Universität Gießen in Gegenwart des Großherzogs und des gesammten hessischen Staatsministeriums eröffnet. Um 12 Uhr wurde das Liebig-Denkmal enthüllt, ebenfalls in Gegenwart des Großherzogs. Die Festrede des Professors Hofmann schilderte Liebig's Thätigkeit, wissenschaftliche Bedeutung und Charakter. Darauf erfolgte die Uebernahme des Denkmals durch den Bürgermeister Namens der Stadt Gießen, Schlußgesang und Gang um das Denkmal.

Wien, 28. Juli. In Prag sprach sich der deutsche landwirthschaftliche Zentralverband für Einführung von Getreidezöllen wie in Deutschland aus.

Paris, 28. Juli. Neben verschiedenen Alarmnachrichten aus Serbien verbreiten die französischen Blätter die Meldung, daß Herr Hitrowo, der russische Gesandte in Bukarest, nach Petersburg berufen worden sei, um noch schärfere Weisungen für Vorbereitungen des Umsturzes in Bulgarien zu erhalten, und daß eine armenische Abordnung beim Empfange in Petersburg die Zusicherung erhalten habe, die Armenier dürften sich auf die Großmuth des Zaren verlassen. Beide Schritte sollen auf die außerordentliche Verstimmung des Kaisers über den Erfolg zurückzuführen sein, den die bulgarische Regierung durch die Zugeständnisse der Pforte für die bulgarische Kirche in Macedonien davongetragen hat.

Paris, 28. Juli. Kardinal Lavigerie hat an die Präsidenten und die Mitglieder Nationalausschüsse für die Gesellschaften zur Abschaffung der Sklaverei ein Schreiben gerichtet, in welchem er zur Mitwirkung einladet und für den 15. Oktober einen Antisklavereitag einberuft.

Paris, 28. Juli. Aus London wird berichtet: Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und England wurden heute beendet bis auf Einzelheiten, welche der Kommission für die neue Abgrenzung im Nigergebiete vorbehalten blieben.

London, 28. Juli. Aus Buenos Aires wird berichtet, daß die blutigen Straßenkämpfe beendet und die Regierungs-Truppen besiegt sind. Es gibt über 1000 Todte und Verwundete. Die Regierungsgebäude und Kasernen der loyalen Truppen werden von den Insurgenten bombardirt. Es ist eine Waffenruhe von 24 Stunden vereinbart. Die Flotte hat sich der Revolution angeschlossen.

Newyork, 28. Juli. Die Berginduſtriestadt Wallace in Idaho ist abgebrannt; 1500 Einwohner sind obdachlos und der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Lemberg, 29. Juli. (Ank. 10 Uhr.) **Die Stadt Nikolajew ist zur Hälfte niedergebrannt.**

Petersburg, 29. Juli. (Ank. 10 Uhr.) **Den Manövern in Volhynien wird der deutsche Kaiser nicht beiwohnen.**

London, 29. Juli. (Ankunft 9 Uhr 30 Minuten.) **Aus Buenos Aires: Die Insurrektion ist auf der ganzen Linie siegreich. Die alte Regierung ist zurückgetreten. Man beabsichtigt die Rückberufung des früheren Präsidenten Roca.**

London, 28. Juli. **Die „Times" urtheilen besonders streng über die Revolution in Buenos Aires und beschuldigen die gefallene Regierung der Corruption und der Leichtfertigkeit. „Financial News" beschuldigen die argentinischen Behörden, die europäische Presse absichtlich irre geführt und in betrügerischer Absicht belogen zu haben. Die „Daily News" behauptet, diese Revolution würde weit blutiger sein, als die in Brasilien, weil das Volk bis in seine tiefsten Schichten empört sei. Der „Standard" betrachtet die Revolution als weit ernster, als die brasilianische, welche die innere Entwicklung des Landes nicht aufgehalten habe. — Die Revolte in Guatemala behandeln die heutigen Morgenblätter als von nur lokaler Bedeutung und europäische Interessen wenig berührend.**

Rom, 28. Juli. **Kardinal Rampolla richtete eine neue Note an die Großmächte, worin er erklärt, der Papst habe den Vatikan nicht verlassen und beschuldigt die italienische Regierung, die lächerliche Behauptung erfunden zu haben, um die Interessen des Papstes zu schädigen.**

Rom, 29. Juli. (Ankunft 9 Uhr 45 Min.) **Die Meldung des „Fracassa", Kardinal Rampolla habe eine neue Note wegen der Ausfahrt des Papstes an die Nuntien gerichtet, ist unrichtig.**

Buenos Aires, 28. Juli. **Die Revolution macht siegreiche Fortschritte. Nachdem gestern Nachmittag ein weiterer Theil der Regierungstruppen, 6 Bataillone Infanterie und die Artillerie zu den Insurgenten übergegangen, sind die letzten, dem entflohenen Präsidenten treu gebliebenen Truppen aus dem Innern der Stadt vollständig zurückgedrängt. Der Präsidial-Palast, Post, Telegraph, Eisenbahn, Börse, Banken sind, wie sämmtliche Verwaltungsgebäude, in Händen der Insurgenten. Der Minister Garcia ist noch immer Gefangener. Die Insurgenten schickten eine Kolonne zur Gefangennahme des Präsidenten aus; der neue Präsident hat den Belagerungszustand aufgehoben. Die Nationalgarde, welche von Rosario aus durch eine Proklamation des flüchtigen Präsidenten zu den Waffen gerufen worden, hat der Aufforderung nicht Folge geleistet. Der vorher eingekerkerte General Campos hat den Befehl über die gegen Rosario ausrückenden Insurgenten übernommen. Der Zustand des schwer verwundeten Gouverneurs von Buenos Aires ist lebensgefährlich.**

New-York, 28. Juli. **Die Revolte in Guatemala ist nach Privatnachrichten gelungen. Ein Theil der Regierungstruppen ging zu den Insurgenten unter General Beteta über, weil ihnen seit Monaten der Sold nicht mehr bezahlt worden war. Der Präsident Barillas ist in seinem Palast eingeschlossen, die von ihm gefangenen Rebellenführer wurden von den Aufständischen befreit. Eine andere Depesche meldet, General Ezeta stehe mit der siegreichen Saloadorarmee nur noch einige Tagesmärsche von Guatemala. Alle Nachrichten entstammen Privatdepeschen, werden aber durch Londoner Nachrichten größtentheils bestätigt.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: 26. Juli. Gustav, alt 1 Jahr 3 Monate, Vater Karl Wolf, Kohlenhändler. — Emilie, alt 29 Tage, Vater August Dreher, Taglöhner. 27. Franziska Wilhelmine, alt 1 Monat 20 Tage, Vater Wilh. Katzenberger, Assistent. — Marie Hartnagel, ledig, alt 22 Jahre. — Fritz, alt 1 Monat 20 Tage, Vater Karl Hilß, Metzger. — Karl Stober, Leibkutscher a. D., ein Ehemann, alt 75 Jahre. 28. Johanna, alt 2 Monate 12 Tage, Vater Ludwig Elsenhans, Techniker. — Baruch Marx, Privatier, ein Ehemann, alt 69 Jahre.

Auswärtige Todesfälle:

Thiengen, 27. Juli: Kaufmann Samson Guggenheim, 46 Jahre alt.
Grenzhof, 27. Juli: Adam Moos, 75 Jahre alt.
Heidelberg: Wilhelm Gottmann, auf der Reise nach Brasilien, 20 Jahre alt.
Villingen, 28. Juli: Schuhmachermeister Fridolin Hirth, 60 Jahre alt.
Ettlingen, 28. Juli: Anna Gleißle.
Pforzheim, 28. Juli: Albert Reichenbach, sen.

□ Zum Beamtengesetz.

Unter dieser Rubrik werden wir alle an uns einlaufenden Fragen über dieses Gesetz beantworten und sachlich gehaltene Berichte veröffentlichen. Den Herren Einsendern sichern wir strengste Diskretion zu. Wir bitten bei jedem geschilderten Fall die Klasse anzugeben, und welcher Gehalt 2c. bisher bezogen wurde.

Aus dem Oberland. Im Betreffe des mit 1. Januar d. J. in Kraft getretenen Dienergesetzes ist schon vieles geschrieben worden. Ein Gegenstand blieb jedoch bis heute unberührt. Wir erlauben uns daher darauf aufmerksam zu machen, daß dieses neue Gesetz diejenigen vor dem 1. Januar 1890 in Ruhestand getretenen Diener am schmerzlichsten berührt, deren Dienstzeit in den fünfziger Jahren oder schon früher beim Militär begonnen hat. Jene 12 oder 15 Jahre blieben bei Berechnung deren Ruhegehalt außer Betracht, während sie denjenigen, welche erst seit 1. Januar 1890 in auffallender Zahl in Ruhestand treten in Rechnung kommen.

Es wurde bei Ausarbeitung des Pensionsgesetzes vom Jahr 1876 von maßgebender Stelle betont, daß die in der Zeit vom Jahr 1850 bis 1868 gedienten Unteroffiziere auf Grund eines Einstandsvertrags gedient hätten und daher diese Zeit nicht als Dienstjahre zu betrachten seien. Es blieb aber dabei außer Acht, daß bei Berathung des Löhnungstarifs der badischen Truppe in der Ständekammer 1861 der Einstand dem Unteroffizier als Diensteinkommen in Rechnung gezogen wurde. Die Bezahlung der Unteroffiziere in Baden war bis zum Jahre 1868 derart, daß dieselben um ihre Gesundheit und Kraft zu erhalten von den Eltern unterstützt oder aber ihr Vermögen zusetzen mußten. Es ist gewiß zu jener Zeit Niemand eingefallen, daß man einen Mann von 24 oder 26 Jahren mit 23 Kreuzer = 69 Pfennig täglich einschließlich der Menage, Brod, gänzlich ernähren und hieraus dem Vorgesetzten entsprechend mit Fußbekleidung, Leibweißzeug derart versehen konnte, daß er von dem Soldaten als Herr angesehen und angeredet werden konnte.

In den ersten 6 Jahren wurde gewöhnlich das elterliche Vermögen und in den weitern 6 Jahren der Einstand aufgebraucht. Wer dieses nicht gebraucht ist gewöhnlich dem Siechthum verfallen oder hat sich auf unerlaubte Weise zu helfen gesucht.

Es ist doch gewiß keine Unbescheidenheit, wenn wir bitten, daß die Pension den vor 1. Januar 1890 in Ruhestand getretenen Beamten nicht auf jenen Betrag erhöht wird, den diese Beamte erhalten hätten, wenn das Beamtengesetz schon bei deren Pensionirung in Kraft gewesen wäre.

— In letzter Zeit sind beinahe alle Zeitungen ohne Unterschied ihrer Parteirichtung für die Sonntagsruhe der arbeitenden Klassen eingetreten. Im Großherzogthum Baden ist aber eine Beamtenkategorie von nahezu 500 Beamten, nämlich die Unterbeamten der Gr. Zollschutzwache, welche auch an Sonn- oder Feiertagen 10—15 Stund Dienst zu leisten haben, somit das ganze Jahr keinen Sonn- oder Feiertag zur freien Verfügung haben. In allen andern Zollvereinsstaaten sind die Verwaltungen ihren Untergebenen in dieser Hinsicht sehr entgegen gekommen und können Letztere ihren religiösen Pflichten nachkommen. Da mehrfache Gesuche um Regelung der dienstlichen Verhältnisse von der vorgesetzten Behörde unberücksichtigt geblieben sind, gibt diese Darstellung vielleicht Veranlassung, daß man an maßgebender Stelle diese Wünsche einer ernstlichen Erwägung unterziehe, denn was in Elsaß-Lothringen, Württemberg und Baiern schon längst geschehen ist, dürfte auch in Baden möglich sein. Was ferner die finanzielle Wirkung des Beamtengesetzes bei dieser Beamtenkategorie betrifft, so ist Letztere wohl am schlechtesten weggekommen. Außer dem Wegfall der jährlichen Remuneration im Betrag von 15 bis 30 Mark wurde gleich mit dem 1. Januar das Kleinmonturgeld mit 24 Mark sistirt und die Wittwenkasse-Beiträge wesentlich erhöht. Dagegen das Wohnungsgeld nach der 3. Ortsklasse um 20 Mark erhöht was dem Verhältniß gleich kommt als hat man auf der einen Seite 3 gegeben auf der andern aber 5 genommen. Da die Gehälter dieser Beamten in den andern Zollvereinsstaaten bedeutend höher bemessen sind, so wäre es nur billig gewesen, wenn auch in Baden eine mäßige Gehaltserhöhung eingetreten wäre. Hätte man statt den Höchstgehalt, welcher im günstigsten Fall erst nach dem 23. Dienstjahr im Grenzzolldienst erreicht werden kann, mit dem 15. Dienstjahr eintreten lassen und den Anfangsgehalt um 60 Mark erhöht so wäre diese Erhöhung durch den Wegfall der Remuneration und des Kleinmonturgeldes wenigstens zu zweidrittel gedeckt gewesen. Diese Gehaltserhöhung hätte für 20 Unterbeamte erst 1200 Mk. betragen, jetzt aber hat ein Oberbeamter der Zollverwaltung allein gleich 1200 Mk, Zulage erhalten, die 20 Unterbeamte aber gehen leer aus, somit ist der Gehalt der Oberbeamten auf Rechnung der Unterbeamten erhöht worden. Geht nun die Großh. Regierung von dem Grundsatz aus, daß die Oberbeamten in Baden materiell denjenigen des Reiches gleich zu stellen sind, warum soll dieses nicht auch für die Unterbeamten maßgebend sein? In Preußen beträgt der Anfangsgehalt der Unterbeamten bei der Zollschutzwache 1200 Mk., in Elsaß-Lothringin 1400 Mk., in Württemberg 1300 Mk.; auch ist in Preußen und Württemberg den Unterbeamten in nicht zu ferner Zeit eine 5proz. Gehaltszulage in Aussicht gestellt. In Baden beträgt der Anfangsgehalt nur 900 Mk., wovon noch 3 pCt. als Wittwenkasse-Beitrag in Abrechnung kommen. Eine Gehaltsaufbesserung für die Unterbeamten wäre ferner dadurch gerechtfertigt gewesen, daß gerade eine nicht zu unterschätzende Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse eingetreten ist, welche zwar alle Berufsklassen, den Beamten aber deßhalb am empfindlichsten trifft, weil dieser nicht wie Gewerbetreibende durch erhöhte Thätigkeit bezw. Preissteigerung seiner eigenen Erzeugnisse oder, wie der Arbeiter, durch Zwangsmaßregeln sein Einkommen verbessern kann. Alles was hier zu sagen wäre, kann wegen Raummangels sowohl als auch weil es sich nicht immer für die Oeffentlichkeit eignet nicht angeführt werden. Es mögen daher diese wenigen Zeilen dazu beitragen, daß auch diesen Beamten zu ihrem Recht verholfen wird und ihre Klagen gehoben werden.

Briefkasten der Redaktion.

J. W. in Mannheim. Gewünschtes Beerenweinrezept finden Sie im Unterhaltungsblatt Nr. 52 vom 27. Juli. — Bei uns Alles gut. Frdl. Gruß.

Hrn. **W. in L.** Besten Dank. Erscheint morgen.

Zum Abschluß von **Militärdienst-, Aussteuer-, Alters-** und **Unfallversicherungen** unter coulantesten Bedingungen für hier und auswärts empfiehlt sich 6181

K. H. v. Lindenau, Inspektor,
Karlsruhe, Kaiser-Allee 105.

Prospekte nach auswärts auf Wunsch gratis und franco.

Rademann's Kindermehl, prämiirt mit der goldenen Medaille unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à M. 1.20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- u. Colonialwaarenhandlungen. (4786

An unsere verehrl. Stadtabonnenten.

Etwaige Beschwerden über unregelmäßige Zustellung unseres Blattes bitten wir der Expedition mitzutheilen, damit Abhilfe bei etwa lässigen Trägerinnen getroffen werden kann.

Die Exped. der „Bad. Presse".

Gartenkalender, Blumengarten.

August. Die für den Juli angegebenen Arbeiten gelten ohne viel Zuthaten auch für den August; noch ist es Zeit, wenn es noch nicht geschehen, die Frühjahrsflorpflanzen, wie Pence, Silene, Myosotis u. s. w. anzubauen. Die abgeblühten Stauden, wie Primel, Aurikel, Lychnis, Veilchen, Bellis u. s. w. werden herausgenommen, vertheilt, geputzt und frisch gepflanzt, ebenso auch die Lilien, Kaiserkronen, Schneeglöckchen, wenn sie schon mehrere Jahre auf gleichem Boden gestanden haben und im Blühen nachlassen; die junge Brut wird besonders gesetzt. Noch können Rosen auf das schlafende Auge veredelt werden; auch die Paeonien werden im August auf die fleischigen Wurzeln gepfropft. Etwa in's Freie ausgesetzte Topfpflanzen sind Ende des Monats wieder in Töpfe zu setzen. Noch können Epheustecklinge gemacht werden. Mit Sammeln allerlei Sämereien wird fortgefahren. Die Erdbeeren werden jetzt umgepflanzt oder es werden neue Beete angelegt, man nimmt hiezu die bewurzelten Ausläufer zunächst der Mutterpflanze.

Obstbau-Kalender.

August. Der Grünschnitt, sowie das Anheften der Leittriebe, der Fruchtruthen der Pfirsichspaliere, der Reben u. s. w. wird fortgesetzt. Kahle Stellen, besonders an Zwergbäumen, werden dadurch in kurzer Zeit mit Zweigen besetzt, daß man in diesem Monat Fruchtzweige einsetzt. Es geschieht dies in der gleichen Weise, wie das Einsetzen der Augen beim Okuliren. Allen fruchtbeladenen Obstbäumen ist eine Düngung mit flüssigem Dünger sehr zuträglich. Wenn man keine Gräben ausheben kann oder will, fertigt man mittelst des Erdbohrers Löcher, in welche der Düngerguß gebracht wird. Je trockener der Boden ist, desto reichlicher ist der Dünger mit Wasser verdünnt anzuwenden. Ist der Boden stark erschöpft, dann wird man gut thun, gleichzeitig künstliche Dünger, insbesondere Kainit und Thomasmehl anzuwenden, d. h. in die Löcher zu werfen. Ich habe die Beobachtung gemacht, daß diese Düngemittel noch im dritten Jahre nach ihrer Anwendung wirkten, ja, ich möchte behaupten, daß erst da ihre Wirkung recht deutlich an den Pflanzen (Obstbäumen) wahrnehmbar war. Die Ernte des Obstes nimmt jetzt jeden Tag größeren Umfang an, da täglich neue und mehr Obstsorten reifen. Alle Früchte, welche zum Aufbewahren, Einmachen und zum Versandt bestimmt sind, ernte man mit größter Vorsicht, nicht allein, daß dann die Früchte sich besser halten, sondern die Bäume selbst werden dabei auch geschont.

Gemüsebau-Kalender.

August. Abgeräumte Beete werden umgegraben — event. vorher gedüngt — geebnet und mit Spinat, Winterendivien, Kopf- oder Feldsalat, Rosenkohl oder Krauskohl bebaut bezw. bepflanzt; so bleibt bis zum Winter hin jeder Fleck Erde benützt. Früher angepflanzter Endivien, der die erforderliche Stärke erlangt hat, wird bei trockener Witterung gebunden. Erdbeeren werden auf gutgelockerten und in guter Kraft stehenden Ländern angepflanzt und geben schon im kommenden Frühjahr einen bedeutenden Ertrag. Hat man jetzt noch keinen geeigneten Platz, dann pikirt man gut bewurzelte Ausläufer auf eine Rabatte, von wo man sie dann im kommenden Frühjahr auf ihr eigentliches Standbeet bringt; solche Pflanzungen bringen aber erst im darauf folgenden Frühjahr den ersten Ertrag. Ein- und zweijährige Erdbeeranlagen werden von den Ausläufern befreit, Dung aufgefahren und untergegraben; mehr als 3jährige Anlagen rentiren nicht mehr, sie werden am besten gestürzt und das Land einige Jahre für andere Kulturen verwendet. In den Spargelanlagen zeigen sich da und dort schwache, d. h. solche Stöcke, die nur eine oder zwei Stauden getrieben haben. Solche Pflanzen bezeichnte man sich mit Stäben und läßt sie im nächsten Jahr ruhen, d. h. man sticht von ihnen keine Spargeln, sondern läßt alle Triebe ungehindert sich entwickeln. Auf diese Art erholt sich die Pflanze wieder, der Wurzelstock kräftigt sich und liefert im zweiten oder dritten Jahre wieder einen normalen Ertrag, während im anderen Fall, wenn eine Schonung der schwachen Pflanze nicht eintritt, dieselbe unfehlbar zu Grunde gerichtet wird. Eine Düngung der Spargelbeete mit Abtrittdünger ist in diesem Monat sehr angezeigt.

Frankfurter Bank 4%.
Reichsbank 4%.

Kursblatt der „Badischen Presse" vom 28. Juli 1890.

Prämien-Erklärung 30. Juli
Ultimo 31. Juli

Staatspapiere.

4% Deutsche Reichs-A.	107.20
3½ „ „ „	100.10
4 Preußen Consols	106.60
3½ „ „	100.10
3½ Frankf. Stadt-Anl.	99.50
3½ Stadt Bockenheim	—.—
4% Bayr. Obligationen	106.10
4 Wrttb. Obl. v. 75/80	103.10
4 do. v. 81/83	104.80
4 do. v. 1885	105.80
4 Badische Oblig. 1886	106.50
4 dto. M.	103.95
4 Gr. Hess. „	105.—
3 Sächsische Rente	91.60
4 Oesterr. Goldcente	95.60
4⅕ „ Silberrente	78.90
4⅕ „ Pap. (Mai) „	77.50
4 „ Papier-Rente	88.80
5 Ung. Gold-R. p. cpt.	89.70
4½ do. Invest. Anl.	—.—
5 do. Papier Rente	87.90
5 Italiener Rente	94.20
3 do. staatsg. Eisenb.	57.50
5 Russ. Gold-Rente	109.40
5 do. II. Ort. p. ult	74.80
4½ do. Consols. v. 1875	102.10
5 do. Anl. v. 1880 p. ult.	97.—
4 do. Gold-Anl. v. 1889	99.10
4 do. stfr. kons. E.-A	97.60
5 Serb. Rente	86.20
5 do. Eisenbahn	88.90
5 Ottom. Zoll	90.30
4 Spanier	76.—
1 Türken conv.	23.80
5 Egypter unif. p. ult.	97.30
5 do. privil.	93.—
4½ do. v. 1888	—.—
3 Portugiesen	62.80
4½ do.	94.10
6 Mexicaner	94.10
3½ Norweger v. 1886	—.—
3½ Schweden	97.80
3 do. v. 1888	87.40
5 Argent. Gold-Anl.	79.50
4½ innere Gold-A. v. 88	71.50

Eisenbahn-Aktien.

4 Hessische Ludwigsb.	118.60
4 Bexbacher	230.70
4 Lübeck-Büchener	168.40
4 Marienburg Mw.	64.40
4 Mecklb. Friedr.-Fr.	—.—
4 Werra-Bahn	81.50
Unter-Elbe A.	109.70
5 Albrecht	71.—
5 Alföld-Fium.	177.¾
5 Böhm. Nordbahn	193.⅛
5 do. Westbahn	299 —
5 Buschth. Lit. B.	404.¾
5 Donau-Drau	176.—
4 Dux-Bodenb.	464.—
5 Gal. Karl-L. p. ult.	178.¼
5 Graz-Köflach	222.½
5 Oesterr. Franz-Stb.	208.—
„ Lokalbahn	135.—
„ Südbahn	119.⅞
„ Nordwest	187.¾
„ Elbthal	208.—
4 Raab-Oedenburg	58.—
4½ Reich.-Pardub.	152.¾
5 Ung.-Gal. I.	172.⅝
4 Bern-Jura Fr.	—.—
4 Gotthardtbahn „	164.40
4 Schweiz. Centr. „	152.30
4 „ Nord-Ost „	143.20
4 Verein. Schw.-B.	119.60
4 Mittelmeer Lire	113.20
4½ Sicilianische	—.—
5 Westsicilianische	72.50

Prioritäten.

4 Böhm. West Gold Mk.	100.80
4 Elisabeth-Pr. stpfl. Mk.	96.20
4 „ stfr. Mk.	101.30
4 Franz-Jos. Silb. ö. W.	85.90
5 Oest. Süd-L. fl. Pr.	105.—
3 „ „ Fr.	66.20
5 „ Ung. Staatsb. fl.	107.70
4 „ „ M.	101.30
3 „ „ I-VIIIE. Fr.	84.20
4 Prag-Duxer M.	101.50
3 Raab-Oedenbg. „	68.80
4 Rudolf Silb. ö. W. fl.	—.—
4 Gotthard „	103.40
3 Ital. gar. Eis. Fr.	58.—
3 Livorneser Lire	64.90
3 Südital. E.-B. „	62.20
5 Toscan. Centr. „	103.30
4 Atlantic & Pacific D.	77.90
5 Chicago-Milw. „	105.70
6 Central Pacific „	—.—
6 Southern Pac. „	111.70
6 Missouri Pacific „	108.20
Denver u. Rio Gr. „	115.40

Pfandbriefe.

4 Frankf. Hyp.-Bk. M.	100.60
4 Fr. Hyp.-Cr.-V.	101.70
4 Nass. Lds.-Bk.	102.50
3½ Nass. Lds.-Bk.	100.10
4 Rhein. Hyp.-B.	100.90
4 Südd. Bod.-Cr.	101.20
5 Ital. Imm.-Ges. Lire	—.—
4 Schwedische	101.10

Anlehens-Loose.

3½ Köln-Mindener	137.50
4 Bayer. Prämien	144.—
4 Badische Prämien	142.—
3 Oldenb. 40 Thl.	131.80
4 St. Raab-Grazer	106.60
Braunschw. Thlr. 20	104.40
Kurhessische Thlr. 40	—.—
5 Oestr. v. 1860 ö. W.	126.60
do. Credit v. 1858	329.50
do. v. 1864	315.—
Ung. Staats. fl. 100	256.50
5 Don. Reg. ö. W. fl. 100	112.80
3 Holl. Komm. fl. 100	—.—
3 Madrider Fr. 100	58.20
Türken Fr. 400 i. Kp.	24.80
Freiburger Fr. 15	30.40
Genua L. 150	125.30
Mailänder Fr. 45	42.70
dto. Fr. 10	17.60
Meininger fl. 7	27.20
4 do. Pr.-Pfandbr.	132.80
Neuchateler Fr. 10	22.—
Schwedische Thlr. 10	—.—
Venetianer Lire 30	30.—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	25.20
Bari Fr. 100	62.—
Barletta Fr. 100	42.—

Wechsel.

Kurze Sicht.

2½ Amsterdam fl. 100	168.90
2½ Antw.-Brüssel	80.95
4½ Italien „ 100	79.85
3½ London Lire 1	20.43
3 Paris Fr. 100	80.85
2½ Schwz. Bkpl. „ 100	80.70
4 Wien fl. 100	176.10

Geld-Sorten.

Dukaten	9.60
20-Fr.-Stücke	16.22
Engl. Sovereigns	20.39
Russ. Imperials	16.70
Dollars in Gold	4.20

Aufgebot.

Die Wittwe Luise **Burckhardt**, geb. Steiner, zu Karlsruhe, hat angezeigt, daß die von der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck am 17. November 1871 in Höhe von eintausend Gulden im 52½ Guldenfuß auf ihr Leben gezeichnete Police Nr. 55488 ihr vor mehreren Jahren auf nicht näher anzugebende Weise abhanden gekommen sei.

Auf Antrag derselben wird der unbekannte Inhaber der Police aufgefordert, seine Ansprüche und Rechte an dieselbe spätestens in dem hiemit auf

Donnerstag den 18. Dez. 1890, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht angesetzten Termin anzumelden und die Police vorzulegen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden wird.

Lübeck, den 8. April 1890.

Das Amtsgericht Abth. II.
Aschenfeldt Dr.
Veröffentlicht: Fick,
3577) Gerichtsschreiber.

Fahrniß-Versteigerung.

Mittwoch, den 30. Juli 1890, Mittags 3 Uhr,

versteigere ich im Auftrag wegen Abreise **Durlacherstraße 12** gegen sofortige Baarzahlung:

2 Mainzer Bettladen sammt Zugehör, sowie sämmtliche Federbetten, versch. Bettweißzeug, 1 Kasten, 2 Tische, Stühle, Bilder, verschied. Küchengeschirr, Schäfte und noch verschied. Hausrath,

wozu einladet (7347

J. Weinheimer, Geschäftsagent.

Zur Uebernahme von Aufträgen halte ich mich bestens empfohlen.

Zu verkaufen:

Ein Kochherd

steht billig zum Verkauf. Zu erfragen Hirschstraße 82, I. (7337

Ein großer, bereits neuer

Eisschrank

ist wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition ds. Bl. (7246

Todes-Anzeige.

Wir bringen hiermit Freunden und Bekannten zur Kenntniß, daß unser lieber Sohn

Friedrich Max Bemmann

im Alter von 18 Jahren heute nach längerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. (7357

Karlsruhe, den 28. Juli 1890.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Eltern mit Geschwister.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Juli 1890, Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

In der „**Badischen Presse**" werden

Todes-Anzeigen

in **Karlsruhe** und **Umgegend** wie im **ganzen badischen Lande** zur weitesten Kenntniß gebracht.

Stellen suchen:

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher in der europäischen Moden-Akademie in Dresden Unterricht genoß, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen bis zum 1. September Stellung als **Zuschneider**. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten beliebe man unter Nr. 7330 an die Expedition der „Bad. Presse" zu richten.

Stellen finden:

Ein tüchtiger

Mechaniker

sofort gesucht: (7309

Herrenstraße 27.

Eine **ältere deutsche, gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht** einen 7341

Hauptagenten

unter **günstigen Bedingungen zu engagiren.** Gefl. Offerten sub **P. 61529b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.**

Gesucht werden: Kellner, Köche, Haus-Diener, Büffetmädchen, Köchinnen Kellnerinnen Kinder-, Haus- und Küchenmädchen durch **J. Müller**, Büreau „Germania", Schützenstraße 4. (7326

Pforzheim.

Gehilfe gesucht.

Einer, der im **Rasiren und Haarschneiden** tüchtig ist, findet eine gute und dauernde Stelle. Kann gleich oder in 8 Tagen eintreten. 7443

Fr. Friton, Friseur,
Zerrennerstraße 4.

Sechs bis acht

Stepper oder Stepperinnen

finden per sofort in einer Schäfte-Fabrik bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Offerten unter Nr. 7345 sind an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Fuhrknechte,

welche im Besitz von guten Empfehlungen sind, können eintreten. (7336

Dünger-Abfuhr-Gesellschaft Karlsruhe,
Zirkel Nr. 32.

Zu vermiethen:

Schwanenstraße 1 im 2. Stock ist ein möblirtes **Zimmer** sogleich zu vermiethen. (7349

Wohnung zu vermiethen.

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hinterhaus, 2. Stock, eine **Wohnung**, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicherkammer, auf 23. Oktober zu vermiethen.

Näheres im 2. Stock des Vorderhauses.

Wohnung zu vermiethen.

Auf 15. September oder 23. Oktober sind 2 helle, hohe und geräumige unmöblirte Zimmer, nach der Straße gelegen, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Eigener Eingang. 6673

Zu erfragen Hirschstraße 20a.

Wohn- und Schlafzimmer

sogleich oder später **zu vermiethen** in Mitte der Stadt. 7313

Näheres Kaiserstraße 203 im Laden.

Akademiestraße 9, 3. Stock, ist ein schön möblirtes **Zimmer** sofort oder später, mit oder ohne Kost, zu vermiethen. (7338

Hirschstraße Nr. 49, 2. Stock, ist ein großes, freundliches, fein möblirtes **Zimmer** sofort zu vermiethen. (7326

Metzgerei

mit Ladeneinrichtung nebst Wohnung und sonstigem Zugehör ist per **sofort** oder auf den 23. Oktober zu vermiethen.

Ferner ist eine **Wohnung** von 2 Zimmern nebst Küche und sonstigem Zugehör — 2. Stock — auf den **23. Oktober** zu vermiethen. 7224

Zu erfragen **Augartenstr. 49**, 2. St.

Miethgesuche

Ein möblirtes Zimmer zum Preise von etwa 12 M. wird in einem ruhigen Hause in der Nähe des Ludwigsplatzes bis 15. August zu miethen gesucht.

Offerten unter Nr. 7139 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Wohnungs-Gesuch.

Eine ruhige Familie (3 Personen) sucht auf Oktoberquartal in gesunder Lage eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zugehör.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7331 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Es wird eine

Wohnung

mit **Werkstatt** oder mit einem Raum, wo geschafft werden kann, auf 23. Okt. zu miethen gesucht.

Offerten unter Nr. 7334 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

CHOCOLAT MENIER

7313

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

TÄGLICHER VERKAUF : 50,000 KILOS

1 Mk. 60 Pf. per Pfund. — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Gute Restauration.
Mittagessen.
Lokal mit **Klavier** f. Gesellsch.

7346

Hellberg.

15 Minuten vom Lokalbahnhof Ettlingen-Holzhof entfernt.

Prächtige Aussicht.
Schöne Spaziergänge
im angrenzenden Wald.

Stadtgarten.

Mittwoch, den 30. Juli 1890:

Militär-Concert

vom **Trompeter-Corps des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,** (7335
unter Leitung ihres Stabtrompeters **H. Liese.**

Anfang halb 8 Uhr Abends.

Eintritt: Abonnenten : : : 30 Pf.
Nicht-Abonnenten : 50 Pf.

Freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen Kameraden, welche sich zur Theilnahme an dem

XIII. bad. Feuerwehrtag in Säckingen

angemeldet haben und solche, welche sich noch anmelden wollen, werden zu einer nochmaligen **Besprechung** auf

Mittwoch, den 30. Juli, Abends 8 Uhr,

zu Kamerad **Paul Seher** (goldener Kopf) freundlichst eingeladen.

Das Corps-Commando.

7348) Louis Kautt. Fr. Maisch.

Reparatur-Werkstätte für Gasmotoren,

Mannheim Q 5, Nr. 4.

Alle Reparaturen an Gasmotoren aller Konstruktionen, die aus der Gasmotoren-Fabrik Deutz stammen, können hier ausgeführt werden, sowie auch alle neu zu ersetzenden und Reservetheile aus Deutzer Material. (6909

Eduard Jacobs, Mechaniker,
früher Monteur der Gasmotoren-Fabrik Deutz.

In der **„Bad. Presse“** finden

Inserate

im ganzen **badischen Lande** die wirksamste Verbreitung.

Die **„Badische Presse“** liegt in mehr als 1000 Wirthschaften auf. Notariell beglaubigte Auflage 11,760 Exemplare. **Verbreitetstes Blatt in Baden.** Die Petitzeile 20 Pfg., bei Wiederholung und größeren Aufträgen hoher Rabatt.

Die Expedition der „Badischen Presse“,
Karlsruhe, Karlstraße 27.

Aerztliche Anzeige.

Dr. Hermann v. Seyfried

wohnt von heute an (7318

Westendstraße 13.

Geschäftsempfehlung.

Das Möbel-Geschäft in meinem Hause, Hebelstr. 4, erleidet durch meine Ehescheidung mit **Karl Lauer** keine Veränderung. Dieses meinen werthen Kunden zur Nachricht. (7323

Frau Weber,
Hebelstraße Nr. 4
beim Marktplatz.

Baumwolltücher,

einfach und doppeltbreit,
Madapolam, Shirting, Croisée, Satin etc.,
Ettlinger- u. Elsässer Fabriklager,
empfiehlt billigst (7332

Gustav Oberst,
88 Kaiserstrasse 88.

Medizinische

Ichthyolseife,

5 und 10 Prozent Ichthyol enthaltend, empfiehlt (7322

Luise Wolf Wwe.,
Parfümeriehandlung,
4 Karl-Friedrichstraße 4.

Buch „Ueber d. Ehe“ 1 Mk.-Mken. Z. v. z. w. **Kindersegen** Wichtig für Jedermann.
Literaturbüreau Dr. 8, Gotha. 6728

Gesangverein Concordia.

Dienstag, den 29. Juli, Abends halb 9 Uhr:

Probe.

Wegen besonderer Mittheilung, Sängerausflug betreffend, vollzähliges Erscheinen erwünscht.

7350) **Der Vorstand.**

Gesangverein „Fidelia“.

Dienstag Abend:

Zusammenkunft
(Brauerei Kammerer).

7293 **Der Vorstand.**

Verband deutscher
Handlungs-Gehilfen
in Leipzig.

Kreis-Verein Karlsruhe.

Sonntag, den 3. August:

Ausflug

nach **Forsthaus Langenberg i. Pfalz.**
Abfahrt nach Mayau 3⁰² Uhr Mittags vom Mühlburgerthor.
Näheres **Freitag, den 1. August** in der **Monats-Versammlung** im „Prinz Karl“.

7327 **Der Vorstand.**

RUDOLF MOSSE,

Annoncen-Expedition,
31 Moltkestrasse 31 4718
KARLSRUHE.
Telephon-Nr. 116.

Trockenes
Schwarten-Abfallholz,
alle Sorten
Kohlen

empfiehlt billigst 6987

Karl Dürr, Kohlenhandlung,
Kaiserstraße 105,
Lager: Gottesauerstraße 10.

A. Hirsch Wittwe,

Zähringerstraße 36,
zahlt die höchsten Preise für getragene Uniformen, Stickereien, Silberborten, Herren- u. Frauenkleider, sowie Betten und Möbel. (6813

Heirath.

Ein Hauptlehrer in schöner Stellung, kath., Anfangs der dreißiger Jahre, wünscht sich mit einem vermögenden, im Hauswesen gründlich erfahrenen Mädchen aus achtbarer Familie, von angenehmem Aeußern baldigst zu verehelichen.

Ernstgemeinte Anträge mit Photogr. und Angabe der Familien- und Vermögensverhältnisse wolle man vertrauensvoll unter Chiffre A. B. 7340 an die Expedition der „Bad. Presse“ einreichen.

Strengste Verschwiegenheit Ehrensache.

Interess., werth. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.

Vorsicht mit der Liebe.

Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht.

Gegen Einsendung von 2 Mk. auch in Marken.

Verlag: Flam, Zürich, Badenerstraße 20. 7105

Eine kinderlose Familie wünscht ein

Kind,

nicht unter einem Jahr, **in Pflege zu nehmen** oder gegen mäßige Vergütung zu adoptiren.

Bezügliche Offerten bittet man unter Nr. 7329 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.

Zu verkaufen:

Ein gebrauchtes

Zweirad

(Sicherheitsrad), **engl. Fabrikat,** sehr gut erhalten, ist zu billigem Preise **zu verkaufen.** (7310

Scholl & Kaller,
Feinmech. Werkstätte, Metalldreherei, Karlsruhe, Spitalstraße 54.

Eine gut eingerichtete

Conditorei

ist um den billigen aber festen Preis von Mk. 2500.— sofort **zu verkaufen.**

Offerten unter Nr. 7213 sind in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Bäckerei-Verkauf.

Eine seit Jahren bestehende, gut eingerichtete Bäckerei mit guter Kundschaft ist wegen Kränklichkeit des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Näheres ertheilt **Ad. Kast,** Waldstraße 29, 2. Stock, **Karlsruhe.** 7339

Haus-Verkauf.

Ein Privathaus, vierstöckig, mit dreistöckigem Hinterhaus, seit 2 Jahren bewohnt, in schöner Lage des Bahnhofstadttheils, ist um den Preis von 34000 Mark Verhältnisse halber zu verkaufen. Anzahlung 3—4000 Mark. Zwischenhändler verbeten.

Offerten bittet man unter Chiffre K. S. 7342 in der Expedition der „Bad. Presse“ abgeben zu wollen.

Gastwirthschaften,

Hotels, Restaurants, vorzügliche Spezereigeschäfte, Bäckereien, Mühlen, Güter, Villen 2c. 2c.

sind zu verkaufen durch (6800
J. Müller, Schützenstr. 4, Karlsruhe.

---

1 Pianino, kreuzsaitig, 440 M.,
1 Pianino, kreuzsaitig, 460 M.,
1 Pianino, nußbaum, 480 M.
unter Garantie zu verkaufen bei

Emil Fleischer,
Kaiserstraße Nr. 160,
Eingang Douglasstraße. 7197

Ein einfaches **Kanapee, 2 Divans, 1 Fauteuil** sind billig zu verkaufen bei **R. Holstein,** Tapezier, Kaiserstraße 187.

Das Umarbeiten von Möbeln und Betten und das Aufmachen von Vorhängen wird prompt besorgt. 7308

Zu kaufen gesucht:

Glasabschluß,

3,30 m hoch, 3,70 m breit, **wird zu kaufen gesucht.**

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7307 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Kohlen:

Ruhrfettschrot,
Ruhr-Fettnußkohlen,
Magerwürfelkohlen

von jetzt bis Ende August

zu den billigsten Concurrenzpreisen.

Ganze Waggons **direct ab Zeche** zu Zechenpreisen.

Louis Krutz,
Kontor: Waldstraße 44.

7319

Ausverkauf.

Vom 15. August d. J. an befindet sich mein Geschäftslokal **Kaiserstraße 185.**

Um mein Lager vor dem Umzug möglichst zu reduziren, habe ich einen Theil desselben zurückgesetzt und verkaufe diese Waaren von jetzt ab **zu bedeutend ermäßigten Preisen.** (6896

Hermann Tietz, Passementerie-, Kurz-, Woll- und Weisswaaren, **Kaiserstrasse 205.**

KARLSRUHE. 7287

Stadtgarten-Theater

(in der Ausstellungs-Halle).

Direktion: **J. Ferenczy.**

Dienstag, den 29. Juli 1890:

Gastspiel des Königl. Kurtheaters von Wildbad.

Direktion: **Peter Liebig.**

Zum 1. Mal:

Madame Bonivard

(Surprises du Divorce).

Schwank in 3 Akten von A. Bisson und Antony Mars. Deutsch von E. Neumann. In Scene gesetzt von Peter Liebig.

Casse-Eröffnung 6¼ Uhr. Anfang 7¼ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.

Preise der Plätze: Fremden-Loge ℳ 4.—, Parquet-Loge ℳ 3.—, Parquet ℳ 2.50, I. Rang und Stehparquet ℳ 1.50, II. Rang ℳ 1.—, Mittelgallerie 75 ₰, Seitengallerie 50 ₰.

Vorverkauf in der **Musikalienhandlung** von **L. Fr. Schuster (O. Geibel), Kaiserstraße 159** (Eingang Ritterstr.) an Wochentagen von 8—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr und bei Herrn Stadtgarteneinnehmer Friedrich.

Textbücher und **Programme** in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster (O. Geibel)** und Abends an der Kasse.

Donnerstag, den 31. Juli: **Giroflè-Giroflá.** Operette in 3 Akten von Lecocq.

Samstag, den 2. August: **Die Ehre.** Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Heute Dienstag Abend 6 Uhr:

Grosses

Militär-Concert

zur Wieder-Eröffnung

der 7324

Restauration Wallhalla

(früher **Mammuth-Höhle**),

Bahnhofstraße 54,

mit **Moninger-Bier.**

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich meine

Wirthschaft,

Grenzstraße 10a,

wieder in Selbstbetrieb übernommen und eröffnet habe.

Bei Verabreichung von guten **Speisen,** reingehaltener **Weine,** sowie eines guten Stoff **Biers** werde ich stets bemüht sein, meine werthen Freunde und Gönner auf's Beste zu befriedigen.

Indem ich mich bestens empfohlen halte, zeichne

Hochachtungsvoll

K. F. Hauser, Restaurateur,

7203) **Grenzstraße 10a.**

Die Weinhandlung

von **F. Kindler**

in **Durlach**

bringt ihr großes **Lager**

reingehaltener Naturweine

von 35 Pfg. an per Liter in empfehlende Erinnerung unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung.

Gleichzeitig empfehle ich meinen guten kräftigen **Obstwein** per Liter 25 Pfg. Alles franco in's Haus. (7136

Achtungsvoll

F. Kindler.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des Gastwirths Leopold Graf dahier, werden in dessen Wohnung **Kaiser Wilhelm-Passage Nr. 13,** eine Treppe hoch, nachverzeichnete Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und zwar:

Donnerstag, den 31. Juli l. J.,

Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend:

Herrenkleider, Frauenkleider und Weißzeug, 1 Pianino, 1 Spiegelschrank, 1 Schreibsekretär, 1 Chiffonnier, 1 zweithüriger und 2 einthürige Schränke, 1 Kommode, 2 Waschkommoden, 2 Pfeilerschränkchen, 2 Nachttische, 1 Chaise-longues, 1 Fauteuil, 5 vollständige Betten, 1 Küchenschrank, 1 eiserner Herd, Küchengeräthe, 3 Mille Cigarren, 3 Gewehre und Jagdutensilien, Spiegel, Bilder und sonst verschiedener Hausrath;

Freitag, den 1. August l. J.,

Vormittags 10 Uhr beginnend:

1 Faß = 101 Liter Weißwein,
1 Faß = 51 Liter Rothwein,
24 Flaschen Brauneberger,
24 Flaschen Niersteiner,
je 12 Flaschen Forster, Zeltlinger und Ingelheimer,
40 Flaschen Champagner, Grand Cardinal und Oppmann,
10 Flaschen verschied. Liqueure,

wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. 7328

Karlsruhe, den 27. Juli 1890.

F. Knab, Waisenrichter.

Institut Dr. phil. H. Arnoldt, Karlsruhe.

Vorbereitung für die unteren und mittleren Klassen des Gymn., Realgymn. u. d. Realschule in regelm. Schulunterricht bei kleiner Anzahl von Schülern.

Aufnahme in Pension finden auch solche jüngere Schüler, die eine der hiesigen höheren Lehranstalten besuchen. Sorgfältige Beaufsichtigung zugesichert. Jede gewünschte Auskunft wird erteilt: (7241

Sophienstraße 55.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Meinen werthen Kunden, Freunden und Gönnern mache hiermit die ergebenste Mittheilung, daß sich mein Geschäft von heute ab **Kaiserstraße 213,** eine Stiege hoch, im Hause des Herrn **Leopold Ziegler,** Vergolder, befindet.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen. (7320

Hochachtungsvoll

O. Forsberg, Hof-Kleidermacher,

Kaiserstraße 213.

Geschäftsveränderung u. Empfehlung.

Unseren verehrten Kunden zur gefl. Nachricht, daß wir unser **Frisenrgeschäft** von Erbprinzenstraße 28 in **Erbprinzenstraße 29,** dem früheren Geschäfte gegenüber, verlegt haben.

Für das uns bisher erwiesene Vertrauen bestens dankend, bitten wir, dasselbe uns auch fernerhin bewahren zu wollen. (7149

Achtungsvoll

Seiler-Rehfus, Friseur,

Erbprinzenstraße 29.

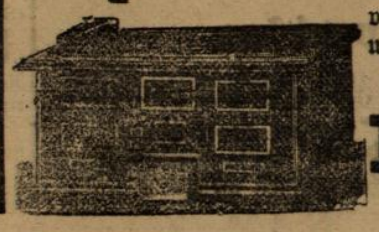
Lebensbedürfnißverein Karlsruhe.

Eine Schiffsladung

Ia Ruhrfettschrot

ist für uns in Leopoldshafen im Ausladen begriffen, was wir zur Kenntnißnahme der verehrlichen Mitglieder bringen. 7242

Sparkochherde



verkauft zu herabgesetzten Preisen unter mehrjähriger Garantie

die Herd- und Bauschlosserei

Eduard Meess,

Karlstraße 24. 6836

Wohnungs-Veränderung.

Mein Zahn-Atelier für Operative und technische Zahnheilkunde befindet sich (7199

Lammstraße 5, 3. St.

Jean Eckert.

Für

Brautleute

sind fortwährend schöne, vollständige Betten, ein- und zweithürige Kleiderschränke, Chiffonnieres, Waschkommode, Kommoden, Sophas, Plüsch-Möbel, Spiegelschränke, Vertikos, alle Arten Tische, Spiegel, Teppiche u. s. w. **zu sehr mäßigen Preisen,** Gallerien für Vorhänge von 1 Mark an, feine Wohn- u. Schlafzimmereinrichtungen in Eichen und Nußbaum gewichst unter Garantie zu sehr niedergestellter Berechnung.

NB. Für **Wiederverkäufer** empfehle sämmtliche Tapezierartikel mit Rabatt; ebenso alle Sorten Gestelle, Roßhaar, Seegras in großen und kleinen Parthien billigst. (7015

Jul. Weinheimer,

22 Kaiserstraße 22.

Neueste grosse Posten leinene Spitzen u. Einsätze, Häkelspitzen u. Etamine, schmale u. breiteste feine

Stickereien billigst.

Reste aller Art zu Ausverkaufspreisen bei (4753

Oscar Beier,

Kaiserstrasse 141, nächst dem Marktplatz.

Stühle

werden gut und billig geflochten: Karlstraße Nr. 33, Vorderhaus im 3. Stock. (4758

Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr in B.

Bürklin, Albert, Toni u. Madlein, Eine Erzählung a. d. bad. Schwarzwalde mit 12 Ill. v. G. Kühn. 240 Seiten 1 Mk.

— **Der Kanzleirat.** Erzähl. 100 Seiten 1 Mk.

— **Der Lahrer Hinkende.** Kalendergeschichten, 3 Bände mit dem Porträt des Verfassers. Geheftet à 2 Mk., eleg. geb. à 2 Mk. 50 Pf.

Der langjährige treue Mitarbeiter des weltbekannten **„Lahrer Hinkenden Boten", Albert Bürklin,** ist am 8. Juli d. J. gestorben. Seine ausgezeichneten, volkstümlich geschriebenen Erzählungen, welche in den verschiedenen Jahrgängen des „Hinkenden" erschienen sind, wurden zum größten Teile unter dem Titel **„Der Lahrer Hinkende"** in 3 Bänden gesammelt und bilden wie auch die übrigen oben angeführten Schriften des beliebten Kalenderschreibers eine ebenso interessante als angenehme und gesunde Lektüre. 6821

1890er **1890er**

neue Salzhäringe

etwas ganz Vorzügliches vom neuen Fange, versende ich das Postfaß mit ca. 40 Stück zu 3 Mk. frei Postnachnahme. Frisch geräuch. **Flundern,** pro Kiste (Inhalt 22—28 Stück) 3,50 Mk. frei Postnachnahme. (7012

S. Brotzen, Cröslin a. d. Ostsee, Fischhandlung en gros.

Salz- u. Essiggurken

in allen Preislagen versendet stets das **Versandt-Geschäft** (7169

Böhles, Mannheim.